



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

320 (14.7.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287561)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Post-Bezirk Mannheim. Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Monats 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM, (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erich. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Drei Monats monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM, (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Mit der Zeitung am Erschein. (auch d. bbb. Geleit) verbind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.



Wzettel: Gesamtauflage: Die 12gehalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schweminger und Weindorfer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gehaltene Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufpreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A

8. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 320

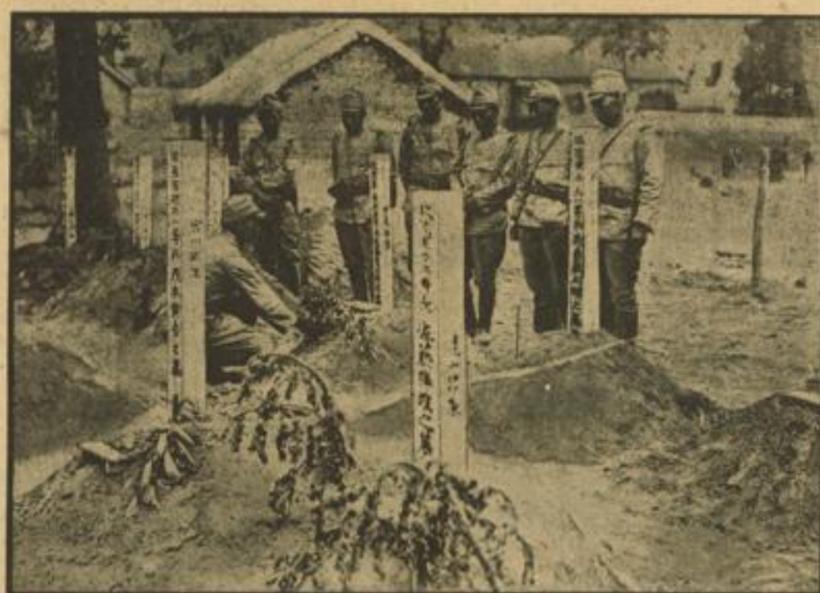
Donnerstag, 14. Juli 1938

Die Entlarvung der Hebe des News Chronicle hat wie eine Bombe eingeschlagen

Man erkennt immer klarer, daß eine Durchkreuzung der Chamberlain-Politik geplant war
Der Generalstabschef der Faschistischen Miliz heute in Deutschland



60 000 Tonnen Benzin in Brand geschossen
Während eines Angriffs der nationalen Luftstreitkräfte wurde auch ein Benzinlager im Hafen von Barcelona getroffen. 60 000 Tonnen Benzin, das für spanische Flugzeuge bestimmt war, wurden vernichtet. (Associated-Preß-M)



Am Grabe gefallener Kameraden
Neueste Aufnahme aus China: In stillem Gebet verharren japanische Soldaten an den Gräbern ihrer an der Lunghai-Front gefallenen Kameraden und schmücken sie mit blühenden Zweigen. Weltbild-M.



Neues englisches Flugabwehrgeschütz?
Auf den ersten Augenblick sieht es so aus, in Wirklichkeit ist es eine alte Hakenbüchse aus dem Jahre 1640, die bei einem demnächst in London stattfindenden Militärfest vorgeführt werden wird. Weltbild-M.

Paris trägt den Giftpfeil weiter!

DNB Berlin, 13. Juli.

Das scharfe deutsche Dementi in der ungeheuerlichen und grotesken Behauptung von „News Chronicle“, wonach ein hochstehender deutscher Offizier vor Führern der Partei einen Vortrag über angebliche Ziele Deutschlands in Spanien gehalten habe, hat im Ausland wie eine Bombe eingeschlagen.

Die zwingende und klare Darstellung der Herkunft dieser Lügenmeldung, die zuerst vom Moskauer Sender in die Welt gesetzt worden war, von dort ihren Weg zu dem mit sowjetrussischem Geld reichlich ausgeschütteten Pariser „Deuxième“ machte, das aber schon so mißkreditiert ist, daß das Blatt selbst in den deutschfeindlichen Kreisen des Auslandes nicht mehr ganz ernst genommen werden kann und deshalb in großer Aufmachung in dem englischen „News Chronicle“ lanciert wurde, hat auch dem „News Chronicle“ die Sprache verschlagen. In diesen Kreisen hatte man wohl nicht erwartet, daß es gelingen würde, so schnell und überzeugend die Hintergründe dieser Veröffentlichung aufzudecken und damit einen neuen Störungsversuch der Moskauer Bolschewisten im Keim zu ersticken. Es handelt sich nämlich um einen schon vor

längerer Zeit zielbewußt vorbereiteten Plan, den Bolschewisten in Spanien zu Hilfe zu kommen, die Einigung im Nichtmischungsaußschuß, der auch Sowjetrußland wohl oder übel seine Zustimmung geben mußte, zu hintertreiben und auf allen nur möglichen Wegen der Spanienpolitik Chamberlains Schwierigkeiten zu bereiten. Dafür liefert „News Chronicle“ selbst den besten Beweis. Das Blatt weiß heute gegen die deutsche Darstellung der höchst interessanten Zusammenhänge

über das Entstehen dieser Lügenmeldung sachlich nichts entgegenzusetzen, denn niemand wird eine von diesem Blatt veröffentlichte Neuheftung des englischen Oppositionsliberalen Roberts ernst nehmen, in dem dieser sich verlegen windend sagt, das Dokument über den angeblichen Vortrag habe „alle Anzeichen der Echtheit an sich.“ Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, daß „News Chronicle“ davon zu berichten weiß, daß eine große Anzahl von Oppositionsabgeordneten dieser Enthüllungen wegen Anfragen im Unterhaus stellen wollten, d. h. also, man hat bereits vor Tagen eine Unterhausdebatte vorbereitet, um an Hand einer aus Moskau stammenden Lüge über die

englische Opposition der Spanienpolitik Chamberlains und dem Zustandekommen einer Einigung in der Freiwilligenfrage jede nur mögliche Schwierigkeit zu bereiten. Deutlicher kann man die eigene Taktik nicht verraten!

Jede Lüge ist ihnen recht ...

Eine geradzuhaltige Freiheit leistet sich in diesem Zusammenhang das französische Gewerkschaftsblatt „Peuple“, dem natürlich die deutschen Enthüllungen über die Herkunft dieser vergifteten Pfeile aus Moskau sehr wenig bequem sind. „Peuple“ schreibt einfach, es sei ganz gleichgültig, ob die Unterlagen für die Veröffentlichungen im „News Chronicle“ echt oder gefälscht seien, es sei ganz gleichgültig, ob der betreffende deutsche Offizier derartige Neuheftungen getan habe oder nicht ... ihre Bedeutung bleibe die gleiche! — womit das Blatt zu erkennen gibt, daß jetzt den Bolschewisten und Marxisten jedes Mittel und jede auch noch so grobe Lüge recht ist, um den Roten in Spanien einen Rettungsanker zuzuworfen.

Den Vogel aber schießt in der Pariser Presse heute die „Epoque“ ab, deren Außenpolitiker mit der harmlosesten Miene erklärt, „er wolle die Echtheit dieses Dokumentes nicht garantieren.“

Sarrion ist gefallen

Nationale Großoffensive an der Straße Teruel-Sagunt

DNB Bilbao, 13. Juli.

An der Teruel-Front begann am Mittwoch die seit langem vorbereitete nationale Großoffensive unter Einsatz von gewaltigen Truppenmassen und Material. In einem mit ungeheurem Eifer durchgeführten Ansturm durchbrachen die nationalen Truppenverbände die gegnerischen Stellungen im Abschnitt Pucella

Valverde. In unaufhaltsamen Vormarsch besetzten sie den wichtigen Ort Sarrion an der Straße Teruel-Sagunt.

Der Zusammenbruch der feindlichen Stellungen ist völlig. Nach den bisher vorliegenden Meldungen scheint die Operation von außerordentlicher Bedeutung zu sein.

ren“, das er dann seinen Lesern vorsetzt und es als völlig echt behandelt, um schließlich seine Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Kein Wunder, daß die marxistisch-bolschewistischen Elemente, die dem Wink von Moskau als gutbezahlte Hörige der Sowjetrussen so folgsam entsprochen hatten, jetzt nichts mehr zu sagen wissen. Keuchend wirft man die deutsche Darstellung von französischer Seite durch eine Veröffentlichung des „Journal des Debats“ bestätigt, in der der französische Regierung gesagt wird, sie möge es sich zur Pflicht machen, in der korrekten Haltung der Nichtmischung mit gutem Beispiel voranzugehen. In diesem Zusammenhang weist das Blatt auf Auslassungen des früheren Volksfrontministerpräsidenten Léon Blum im „Populaire“ hin, in der der sozialdemokratische Parteichef sich bereits an die Sabotage des in London angenommenen Planes vorzubereiten, und offen erklärt, daß man die erste beste Gelegenheit zur Wiederöffnung der Pyrenäengrenze zugunsten der Roten ausnützen müsse.

Wie sehr man mit allen Mitteln in diesem Augenblick versucht, das Abkommen über die Nichtmischung und die Zurückziehung der Freiwilligen zu hintertreiben, zeigen die (einem Teil der „SP“-Leserschaft gestern schon gemeldeten) Berichte von zwei Franzosen aus Spanien, die erzählen, daß den dort kämpfenden Ausländern unter Vorwänden die Ausweisungspapiere entzogen würden. Dafür erhielten sie neue Ausweise, die auf gefälschte spanische Namen lauteten und die spanische Nationalität des Inhabers bezeugten.

Die Roten haben große Angst

In derselben Absicht, die ausländischen Freiwilligen vor dem Inkrafttreten des Planes als Spanier zu maskieren, seien auch die Ausländerbrigaden aufgelöst und ihre Mitglieder mit funkelneuen spanischen Namen in rospanische Regimenter eingegliedert worden. Nur zwei Brigaden von Ausländern sollten zur Täuschung einer etwaigen Kontrollkommission beibehalten werden. Gerade auch diese interessante Mitteilung beweist, welch ungeheure Angst die Roten vor einem Inkrafttreten des Beschlusses des Nichtmischungsausschusses haben, der — wie Herr Blum ganz offen zugibt — jetzt mit allen Mitteln durchkreuzt werden muß.

Und im Augenblick, da das Ziel der Bolschewisierung Spaniens durch die Annahme des Planes über die Zurückziehung der Freiwilligen und der Schließung der spanischen Grenzen am stärksten gefährdet ist, war die Hilfe am notwendigsten. Das ist der Sinn der Veröffentlichung im „News Chronicle“, deren Ursprung in Moskau zu suchen sind, was ja auch der Moskauer Sender nur zu deutlich verrät. Während Herr Blum offen eine Sabotage des in London vorgenommenen Planes vorbereitet, will man mit einer wohl vorbereiteten Aktion auf dem Wege einer Presseveröffentlichung eine Unterhausdebatte inszenieren, in der der Spanienpolitik Chamberlains durch angebliche düstere Ziele Deutschlands ein schwerer Schlag veretzt werden soll. Gleich auf Glied reißt sich folgerichtig in dieser Reihe der deutschen Beweisführung. Es wird diesmal den dunklen Elementen, die die Besetzung Europas und eine Lösung der spanischen Frage zu hintertreiben versuchen, unmöglich sein, nur ein einziges Glied aus dieser Reihe herauszureißen!

Wieder sechs Araber erschossen

Bei einem Gefecht mit britischen Truppen in Nordpalästina

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

L. b. London, 14. Juli.

Im Laufe des Mittwochs entwickelten sich in Nordpalästina wieder heftige Unruhen. Truppen und Polizei befinden sich in ständiger Alarmbereitschaft. Bei einem Zusammenstoß zwischen englischen Truppen und einer starken arabischen Abteilung wurden ein britischer Offizier und drei britische Soldaten verwundet. Sechs Araber wurden daraufhin erschossen.

Die Stacheldrabt-Befestigungen in Nordpalästina sind weiterhin das Ziel sämtlicher

Angriffe von Syrien und Palästina her. Die arabischen Dorfbewohner an der Nordgrenze Palästinas hassen diesen Drahtzaun, weil er mitten durch ihre Felder und Viehweiden geht und sowohl für den normalen Verkehr als auch für das Vieh eine große Gefahr darstellt. Die Angriffe auf diesen Zaun sind daher bei der arabischen Bevölkerung noch populärer wie die Angriffe auf die Erdölleitung nach Haifa. An der palästinenisch-transjordanischen Grenze patrouillieren Tag und Nacht verstärkte Grenzwachposten, um Uebertritte von Transjordanien auf palästinenisches Gebiet zu verhindern...

Spanien-Debatte im Unterhaus

Bedeutsame Erklärung Chamberlains zu Francos Antwort

DNB London, 14. Juli.

Ministerpräsident Chamberlain gab am Mittwochnachmittag im Unterhaus bekannt, daß es sich aus verschiedenen Gründen als unmöglich erwiesen habe, einen internationalen Ausschuß zur Untersuchung der Bombenabwürfe in Spanien zustandzubringen. Die britische Regierung beabsichtigt daher, sobald wie möglich eine aus zwei britischen Staatsangehörigen bestehende Kommission zu dem beabsichtigten Zweck nach Spanien zu entsenden.

Zu den Verhandlungen mit Franco nach der Rückkehr Sir Robert Hodgsons nach London erklärte Chamberlain, Franco bleibe dabei, daß die Angriffe auf britische Schiffe nicht planmäßig erfolgt seien. Es sei britischen Schiffen, so fuhr Chamberlain fort, gesetzlich verboten, Waffen nach spanischen Häfen zu versenden. Die englische Regierung könne die Versenkung britischer Handelsschiffe nicht als rechtmäßig ansehen. Allerdings müssen Schiffe in der Kriegszone, die mit einem Kriegszustand ver-

bundenen Gefahren auf sich nehmen. Die britische Regierung könne Angriffe, die unter diesen Umständen auf britische Schiffe erfolgten, nicht verhindern, ohne Gefahr zu laufen, die Feindseligkeiten auszubekunden.

Wörtlich erklärte Chamberlain: „Ich habe bereits gesagt, und ich sage es noch einmal, die britische Regierung kann es nicht rechtfertigen, ein solches Verfahren zu empfehlen. Indem sie so jedes militärische Vorgehen ausschließt, ist sie nicht bereit, die Wiederholung von Angriffen einer bestimmten Art hinzunehmen.“

Bisher habe England immer in Burgos protestiert. Die Angriffe auf vereinzelte Schiffe mühten notwendigerweise planmäßig erfolgt sein, besonders in solchen Fällen, in denen Schiffe rekonstruiert und nachher mit Maschinengewehren beschoßen worden seien. Die britische Regierung stehe immer noch mit Burgos in Verbindung, und er, Chamberlain, ziehe es vor, das Ergebnis abzuwarten, bevor er eine weitere Erklärung abgibt. Weiter erklärte der Premierminister, daß die rospanische Regierung den Almeria-Vorschlag als unannehmbar ansehe. Sir Robert Hodgsons bleibe vorläufig in London.

Frankreich provozierte 73 Kriege!

Zeitgemäße historische Feststellungen eines römischen Blattes

(Von unserem römischen Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 13. Juli.

Der „Levere“ veröffentlicht heute Geschichtstafeln der letzten zweieinhalb Jahrhunderte, die aus französischer Quelle stammen. In 33 Fällen fiel Frankreich mit Kriegserklärungen in andere Länder ein. 40 Kriegserklärungen wurden ohne Kriegserklärung begonnen. Diese Angriffe richteten sich 19 mal gegen Deutschland, 14 mal gegen Italien, davon sechsmal gegen den Papst, achtmal gegen Spanien, je viermal gegen Oesterreich und England und dreimal gegen Holland.

„Levere“ sagt dazu: „In zweieinhalb Jahrhunderten haben die Franzosen etwa alle

drei Jahre Europa mit Feuer und Schwert heimgesucht. Wer lacht nicht, wenn sich die Franzosen jetzt als Opfer ausgeben, wenn sie ihr Land als Friedensoase darstellen, das den Invasionen preisgegeben sei? Die Zeitung zielt dazu das Wort Briand, der zu diesen französischen Kriegen, Einbrüchen, Friedensverletzungen und Invasionen sagte: „C'est permis“. Damals war es erlaubt!

Die politische Presse verzeichnet eine neue Verschärfung der Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei und lehnt die Prager Methoden einmütig ab.

In einer lebendigen Sprache wird immer der Zusammenhang noch fühlbar und erkennbar sein zu dem ersten Quell der Sprache überhaupt, zu dem hallenden Laut, den übermächtiges Gefühl, ungeschaltet noch, hinausdrängt. Die da das Gefühl in die Rede drängt, die Lust als Schall hinauspreßt und plötzlich den Hochstimm besetzt, der Sprache und der Musik — das ist ein Vorgang, mag er weit in die Freiheit des Menschengeschlechtes zurückgreifen und vielleicht Jahrtausende der Entwicklung gebraucht haben, so groß und gewaltig, daß er in mythologischer Erstmaligkeit, wie die Herabbringung des Feuers, vor unserem rückschauenden Auge steht. Dieser Vorgang klingt überall in der Dichtersprache nach.

Dann hört man in manchen, durch unendliche Entwicklung noch so veränderten Wörtern den frühen Menschen hindurch, wie er Laute nachzuahmen sucht und sich freut, wenn es ihm gelingt. Ist nicht aus Worten wie „hunkel“, „dumps“, „hohl“ die rauchhafte Dämpfung, die der Ton in Höhlen, unter Gewölben erfährt, deutlich gegeben? Dem wird die Dichtersprache immer nachdrücken. Denn die lebendige Sprache, wie sie der Dichter haben muß, schafft, wenn sie ohne gedankliche Verfestung aus dem Innern des Menschen hervorbricht, nicht bloß die leicht in die Mittel der Sprache zu übertragenden kennzeichnenden Laute nach, sondern mit ihrer Hilfe stellt sie auch Gesicht- und Gefühlsvorstellungen sinnhaft dar. Ich glaube, daß in der Sprache

„Scheiben flirren in Eberben“

weit mehr als der bloße Gehörsvorgang in die Vorstellung gezwungen wird; daß mit dem Eindringen des „r“ statt des „i“ in das Wort „Scheiben“ das unmittelbare Dasein des Geschlechtsbildes der zerplatzenden Glasflächen durch den kanaklich entsprechenden Ausdruck aufs höchste unterstützt wird. Die starke innere Gesichtsvorstellung erzwingt sich unmittelbar das gemäße Wort.

Eichendorff erweckt einmal den Gesang der Wolfenfrauen im Winde, das unwillkürliche

Der politische Tag

© In einer Note an die japanische Regierung hat Frankreich nun offiziell die Besetzung der Paracel-Inseln bestätigt. Damit hat Paris einen geschickten Zeitpunkt ausgewählt, um an einer neuen strategisch wichtigen Stelle Fuß zu fassen. Japan hat zur Zeit alle Kräfte darauf zu verwenden, seinen Krieg mit China einem günstigen Ende zuzuführen. Es kann sich daher vorläufig nicht auf eine Auseinandersetzung mit dritten Mächten einlassen, will es das hohe Ziel im Fernen Osten nicht verfehlen. Das wußte man in Paris und hat entsprechend gehandelt. Und eines ist auch klar: wo man einmal festen Fuß gefaßt hat, da geht man nicht so leicht wieder weg. Es wird also, wenn Japan späterhin seine Vorherrschaft sich dort sichern will, noch zu ziemlich gefährlichen Auseinandersetzungen zwischen Tokio und Paris kommen. Das sind so die alten Methoden der Vorkriegszeit, mit denen man sich die Stützpunkte in den anderen vier Erdteilen schuf. Man kann darüber seine eigenen Gedanken haben. Eines aber möchten wir klar aussprechen: Wenn Deutschland das getan hätte, was Frankreich nunmehr auch amüßig zugestanden hat, dann würde die gesamte Welt aufgeschrien und von neuer Vergewaltigung des Rechts gebrüllt haben. Wir haben es erlebt, als wir unsere eigene Ostmark ins Reich heimholten. Wenn es allerdings andere nun, scheint die Sache von der demokratischen Weltöffentlichkeit gebilligt zu werden.

© Der französische Ministerpräsident Daladier hat in seiner Rede vor der Provinzialparlamentarischen Vereinigung einige Worte gesprochen, die uns freudig aufhorchen lassen. Als derzeitiger verantwortlicher Leiter der französischen Außenpolitik hat er offen zugegeben, daß die Krise der letzten Wochen durch die Friedensliebe Deutschlands mit befristigt worden ist, und daß man damit auch für die Zukunft unbefragt sein könne. Wir nehmen diese freundliche Geste gern zur Kenntnis, bedauern nur, daß zu gleicher Zeit von englischen und französischen Zeitungen wieder ein Feldzug eingeleitet wurde, der das genaue Gegenteil von dem bezweckt, was Daladier in seiner Rede meinte. Es wäre nun allerdings verfrüht, wollte man annehmen, daß sich ein Umschwung in der allgemeinen französischen Öffentlichkeit gegen Deutschland anbahnen würde. Daladier hat in manchen Dingen bewiesen, daß er ein vernünftiger Mann ist. Aber er ist nicht Frankreich. Und solange dort noch die mit dem Moskauer Bündnis fleißig verbundenen roten Genossen mitzureden haben, so lange wird Daladier höchstens als ein weißer Hase zu betrachten sein.

Hughes' Weltflug glückt

DNB New York, 13. Juli.

Einem Funkpruch der amerikanischen Küstenwache zufolge befand sich das Flugzeug des Amerikaners Howard Hughes am Mittwoch um 15 Uhr Ostzeit etwa 900 Meilen von Fairbanks (Alaska) entfernt. Auf dem New Yorker Flughafen Floyd-Bennett-Feld werden bereits umfassende Vorbereitungen für den Empfang des Fliegers nach vollendetem Weltflug getroffen.

Die Sprache des Dichters

Von Wilhelm von Scholz

Ich erinnere mich daran, daß man uns in der Schule etwas von „poetischer Lizenz“ erzählt hat, was mir nie recht hat einleuchten wollen. Poetische Lizenz — das sollte soviel heißen wie: der Dichter darf sich der Sprache gegenüber mancherlei herausnehmen, was dem Profanisten und dem nächsten Mann des Alltags, wenn sie die Sprache anwenden, verboten ist. Der Dichter sollte die Worte im Satz ohne weiteres gegenüber den Forderungen des richtigen Sachbaus umstellen dürfen, wenn es ihm den Reim erwidert, oder veraltete Formen anwenden, wie „Lieder“ statt „Lieder“, wenn er einen Versuch mehr braucht; gewagte, selbst unnötige Bilder und Vergleiche sollten ihm gestattet sein, wenn sie nur seiner Leidenschaft, seinem Ueberschwang gemäß wären. Und was der Vorbereiter mehr sind, die Dichter begeben und die Schlußwörter (hier in ungenauer Sinne) gerne die Recht der Dichter ausüben. Ich sage gleich: von diesen armeneligen Kostbrüden, mit denen man den Dichtern einen Dienst zu erweisen dachte, aus, führt kein Weg zum Verständnis der Dichtersprache und ihres tiefen Unterschiedes von der Alltagsprache.

dat man Alltagsprache und Dichtersprache adreinander.

Die Alltagsprache ist ein reines Verständigungsmittel zwischen den Menschen. Die Dichtersprache ist Ton in der Hand eines Bildhauers, Farbe in der Hand eines Malers, Saiteninstrument in der des Musikers. Sie will nicht wie die Alltagsprache Mitteilungen, Berichte, Erklärungen weitergeben, sondern Freude, Gefühl, Anschauung, tiefe Lebenskenntnis, la Bild ausdrücken.

Die Worte des Dichters klingen und singen, sie malen, sie gestalten, selbst wenn sie im Hinblick auf ein gewandtes Sprechen oder Schreiben nur zu hanteln scheinen. Das Sammeln des Dichters kann in seinem Denken unendlich sinnhafter, gefühlsreicher Ausdruck sein. Wenn der junge Goethe unbedenklich so ein paar Verse hinsetzt:

„Denn mein Herz hat groß und viel Begehrt, was doch in der Welt an Freude war“, allen Sonnenschein und alle Bäume, alles Meerestad und alle Träume in mein Herz zu lassen miteinander —

so ist das hingehämmelt und doch tausendmal schöner als manch wohlgefülltes Gedicht und ist echte lyrische Dichtung.

Aber abgesehen davon, daß die Sprache des Dichters sich bemüht, alles so zu sagen, daß es als Wirklichkeit gefühlt wird, daß das Wort mit seinem Zauber alle Erinnerungen und Erlebnisse in uns wachruft, an denen sich nun unsere Phantasie belebt und aus denen sie die Bilder zu der Dichtung schafft — abgesehen davon gibt die Sprache des Dichters dem Lesenden oder Hörenden Bewegung, Schwung, Rhythmus. Sie ist wie eine mitlebende, die Seele und fast den Körper in Schwingung versetzende Musik.

Erklingen einer Melodie durch eine Verszeile, die fast nur aus langen und kurzen, von selbst melodisch-rhythmisch kimmenden J-Lauten besteht:

„Die singen im Wind ihr Lied —“

Wie diese verhältnismäßig einfachen Sinneneindrücke vermag die Sprache in immer feinerer Bereitung zuletzt auch rein geistige Vorgänge sinnlich lebendig zu machen!

Der Dichter muß eben mit dem Gefühl in seiner Sprache weit zurückgedrängt sein bis zur innersten Klänge der Worte aus den Dingen.

Neue spanische Schiller-Übersetzung. Im Auftrag des Germanischen Instituts an der Universität Buenos Aires haben Professor Juan Broch und Liba Schillers „Von Anmut und Würde“ ins Spanische übertragen.

Räbe Dorff als Gretchen. In der diesjährigen Aufführung von Faust I in der Bühnengestaltung und dramaturgischen Bearbeitung von Generalintendant Hans Weisner auf dem Räteberg spielt Frau Staatschauspielerin Räbe Dorff erstmals das Gretchen. Faust — Peter Stanina. Weppisto — Robert Laube. Das erste Gastspiel von Frau Dorff findet am Samstag, 16. Juli, statt. Weitere Gastspiele von Frau Dorff sind am 23. und 26. Juli und am 28. August vorgesehen.

Sommerfestspiele der Dresdner Staatsoper. Die Dresdner Staatsoper branktallte vom 28. August bis 10. September Sommerfestspiele, die mit der Mozart-Oper „Die Hochzeit des Figaro“ eröffnet werden. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm. Als weitere Aufführungen sind vorgesehen „Der Rosenkavalier“, „Aida“, „Die Zauberflöte“, „Tannhäuser“, „Cibello“, „Elektra“ und „Die Meistersinger von Nürnberg“.



Der S...
„Allen vo...
Kirch...
manchma...
rastlose...
weltum...
gestern...
Trauer...
des Ruh...
und dem...
Fahnen...
lichen...
Samstag...
Aber sein...
mal S...
schichte...
müde we...
schauend...
lenindus...
mit Red...
Berg...
Dritte R...

wegung...
fers für...
Freiheit...
gestern...
bracht...
Adolf...

In de...
trügigen...
Rühr...

Die S...

Der...
Miliz...
abend...
Miliz...
abgerei...
chefs...
tet und...
wettk...
beiw...

Der...
Heber...
fabri...
Rillver...
Brenner...
Vertreter...
Deutsch...
Einzel...
Stadts...
Obersten...
Gast an...
Am Bah...
anschlie...
Stadt M...
nen aus...
gleitend...
mittags...
Begleitun...
auf de...
die Stad...
des Itali...
Am F...
legung...
Chrenten...
gung des...

An der Bahre Emil Kirdorfs

Deutschland trauert um den „Alten vom Streithof“

Mannheim, 14. Juli.

Der Schmitter Tod hat nun auch vor dem „Alten vom Streithof“ nicht Halt gemacht. Emil Kirdorf, der uns in den letzten Jahren manchmal wie das unvergängliche Symbol des rastlosen Strebens der deutschen Wirtschaft zu weltumspannender Größe vorgekommen ist, hat gestern das Zeitliche gesegnet. Zum Zeichen der Trauer weihen bereits auf allen Schachtanlagen des Ruhrgebietes von den hohen Fördertürmen und den riesigen Verwaltungsgebäuden die Fahnen auf Halbmaße. 91 Jahre eines vorbildlichen kämpferischen Lebens werden nun am Samstag mit Emil Kirdorf ins Grab sinken. Aber sein Name und sein Werk können niemals vergehen! Die deutsche Wirtschaftsgeschichte wird — groß und wir sicher — nicht müde werden, die großen Verdienste dieses weitsehenden Organisators einer modernen Kohlenindustrie zu rühmen, den man deshalb auch mit Recht den Restor des deutschen Bergbaus genannt hat. Und wie sehr das Dritte Reich und die nationalsozialistische Be-

Sicherheit halten Bergknappen mit ihren schlichten Grubenlampen die Totenwache, und sie tragen dabei die schmutze Uniform, die der „Alte vom Streithof“ selbst so gern in seinen Ruhestunden oder zu besonders festlichem Anlaß für sich hervorholte. Ja, dort unter den Wipfeln des Broich-Speldorfer Waldes, wo der alte Kämpfer seinen wunderbaren Lebensabend verbracht hat — dort, wo er die Vorbereitungen hat schaffen helfen zu einer engen Verbundenheit zwischen Adolf Hitler und den besten Männern der rheinisch-westfälischen Industrie, dort wollte er auch ausruhen von seines Lebens langem Weg. Wer erinnert sich nicht noch des 8. April 1937, als Emil Kirdorf auf jenem Streithof in überraschend großer geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag feiern konnte! Ungezählte Glückwünsche und Ehrungen wurden ihm damals aus weiten Volksteilen und allen Teilen des Reiches zuteil. Die größte Freude aber wurde dem greisen Jubilar dadurch bereitet, daß der Führer selbst ihm mit gewohnter Herzlichkeit seine Glückwünsche überbrachte. Mit Adolf Hitler erschienen damals auch der Stellvertreter des Führers und die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Schacht auf dem Streithof, um dem Senior des deutschen Bergbaus persönlich zu gratulieren. Den Höhepunkt aller Ehrungen aber bedeutete dann die Ueberreichung des Adlerschildes des Deutschen Reiches durch den Führer.

Manne von Anfang an die zwingende Notwendigkeit einer Konsolidierung des unheilvoll zersplitterten Grubenfeldes im Ruhrgebiet vorschwebte. Unermüdlich hat er dieses Ziel verfolgt, und am 16. Februar 1903 vollendete er mit der Gründung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats unter seiner Führung das Werk, das er sich zur Lebensaufgabe gesetzt hatte. 32 Jahre lang, bis zum 21. April 1925, hat Emil Kirdorf dann mit beispiellosem Erfolg diese für die deutsche Wirtschaft so außerordentlich bedeutende und in der ganzen Welt einzig dastehende Institution des Ruhrbergbaus geleitet. Wir werden's ihm zu danken wissen.



wegung den Tod dieses unentwegten Vorkämpfers für Deutschlands völkische und politische Freiheit betrauern, das hat der Führer gestern in bewegten Worten zum Ausdruck gebracht. Das folgende Beileidstelegramm fandte Adolf Hitler an die Gattin des Verstorbenen:

„Du dem Schmerzlichen Verlust, der Sie und die Ihren betroffen hat, bitte ich Sie, die Versicherung meiner herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen. Die Verdienste, die sich der Verstorbenen um die deutsche Wirtschaft und die Wiederaufrechterhaltung unseres Volkes erworben hat, werden mir unvergessen bleiben.“ Adolf Hitler.

In der großen, hölzernen Halle des ruhigen Streithofs bei Wülheim an der Ruhr hat man den Sarg nun aufgebahrt.

Diese Ehrung traf fürwahr den rechten Mann! Denn heute darf man es noch einmal klar aussprechen, daß Emil Kirdorf nicht nur an Lebensjahren der älteste Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP war, sondern auch der erste Wirtschaftsführer von Rang gewesen ist, der schon früh die politische Idee Adolf Hitlers als die allein richtige erkannte und seine ganze, inzwischen in der praktischen Wirtschaftsführung freigeordnete Kraft einsetzte, die rheinisch-westfälische Industrie für die Bewegung des Führers zu gewinnen und dann die NSDAP an die Macht zu bringen.

Wer Emil Kirdorfs Entwicklung verfolgt hat, der weiß, daß sich dieser Mann aus den kleinsten Anfängen eines Zechenbeamten heraus zum Beherrschender der Selsenkirchener Bergwerks-AG emporgearbeitet hat. Wer dieses Leben kennt, der weiß aber auch, daß hier ein Mann seinen Weg gegangen ist mit einer Zielstrebigkeit ohne Gleichen und mit einem Kampfesmut, der auch seine an Jahren jüngeren Gegner immer wieder in die Arnie gezwungen hat. Hier mag gleich mit einem weiterbreiteten Zertum aufgeräumt werden: Wenn Emil Kirdorf als Leiter der von ihm zur bedeutendsten Montan-Gesellschaft Europas entwickelten Selsenkirchener Bergwerks-AG die Berggerechtfame dieser Gesellschaft immer weiter ausdehnte, so geschah das nicht, um sich zum Herrn einer möglichst großen Aktiengesellschaft werden zu lassen, sondern weil diesem

Von den Einzelheiten des Kampfes, den Emil Kirdorf auf dem langen und steinigen Weg zum Erfolg hat führen müssen, weiß die deutsche Wirtschaftsgeschichte viel zu berichten. Sie nennt Emil Kirdorf auch als den Mann, der bei den sozialpolitischen Auseinandersetzungen um die Jahrhundertwende feistnackig sogar dem Kaiser trotzte und sich nach diesem großen Streit dann inmitten des Ruhrgebietes seinen „Streithof“ baute, aus dem ihn weder verlockende Adelsprädikate noch andere Verhöhnungsangebote des kaiserlichen Hauses herausholten konnten.

Die deutsche Geschichte nennt Emil Kirdorf aber auch als einen glänzenden Verehrer Bismarcks, zu dem er nach Friedrichsruh hinauspilgerte, um sich dort u. a. das historisch gewordene Wort sagen zu lassen: „Der alte Kaiser hat lernen müssen, der junge muß es auch noch“. Und nachher hat Emil Kirdorf dann noch oft und ernst gewarnt vor den falschen Wegen einer mehr und mehr von den zerfallenden Kräften des Parlamentarismus abhängig gewordenen deutschen Regierung. Das tragische Schicksal des deutschen Volkes hat er selbstamerweise lange vor dem Weltkrieg mit großer Klarheit vorausgesehen. Und die führenden Männer der Systemzeit haben später bei ihm stets nur Verachtung gefunden.

Kein Wunder also, daß Emil Kirdorf stets einer der mutigsten und grablingigsten Träger des nationalen Gedankens war. Dabei verstand der Geheimrat den nationalen Gedanken nicht

in jenen säbelrasselnden, junkerhaften Formen, wie sie vor und nach dem Kriege in der deutschen Politik ihr Unwesen trieben. Kirdorfs nationales Ziel war vielmehr — wie es das „HB“ an dieser Stelle schon einmal zum Ausdruck gebracht hat — die wahre Volksgemeinschaft, die dann durch Adolf Hitler und dessen organische Zusammenfügung von Nationalismus und Sozialismus ihre reinste Form gefunden hat.

Wie sehr Emil Kirdorf selbst dazu beigetragen hat, der Herbeiführung sieghafter Volksgemeinschaft den Weg zu ebnen, davon ist schon mehrfach geschrieben worden. Auch darüber, wie dieser körperlich nur kleine, aber außerordentlich zähe und durch seinen Schicksalschlag unterjüngerte Mann nach seiner ersten Zusammenkunft mit dem Führer im Hause des jetzigen Direktors des Deutschen Museums zu München, Hugo Bruckmann, seine ganze Kraft der nationalsozialistischen Propaganda zur Verfügung stellte, wurde bei früheren Anlässen schon berichtet.

Daß sein „Streithof“ schon vor der Nacht-erregung häufig den Führer und dessen engste Mitarbeiter zu wichtigen Besprechungen beherbergt hat, davon hat der Geheimrat manchmal voll Stolz erzählt. Und daß die berühmte gewordene Rede Adolf Hitlers im Düsseldorf-Industriellen-Klub dank der meißelhaften Vorarbeit Emil Kirdorfs und seiner klugen Regie mit Dr. Fritz Thibben gleich eine große Anzahl von Wirtschaftsführern auf die Seite der NSDAP gebracht hat, wird unvergessen bleiben. Daher rührt auch die Anhänglichkeit, die Adolf Hitler seit Jahren dem „Streithof“ bewahrt. Und wer einmal hat dabei sein dürfen, wie am großen runden Tisch in der altheimischen Halle des Kirdorfschen Hauses der Führer und der Geheimrat in ernstem, vertraulichem Gespräch miteinander saßen, der weiß, daß hier zwei Männer Seite an Seite standen, denen das Schicksal dieselben Gaben eines unerschöpflichen Willens, eines nimmermüden Arbeitseifers, der gleichen ehrlichen Begeisterung und einer vorbildlichen Grablingigkeit zugeeignet hat.

Kun stehen wir in tiefer Trauer, aber auch in Ehrfurcht und Dankbarkeit an der Bahre Emil Kirdorfs. Die Grablingigkeit seines Strebens sei uns immerdar Vorbild! Wenn das Leben eines jeden von uns bis zu seinem Ende von dem gleichen Kampfesmut, von derselben Glaubensstärke und Zuversicht in eine große deutsche Zukunft erfüllt ist, wie das bei Emil Kirdorf bis zu seinem letzten Atemzug der Fall war, dann braucht uns auch um Deutschland nie bange zu sein. Und ihm in der unentwegten Gefolgschaftstreue zum Führer mit allen unseren Kräften nachzueifern, das sei heute erneut unser Gelübnis. Besser können wir das Andenken Emil Kirdorfs nicht ehren.

Helmut Wüst

Die Trauerfeier ist am Samstag

DNB Essen, 13. Juli.

Die Trauerfeier für Geheimrat Kirdorf findet am Samstag, 16. Juli, um 11.30 Uhr, auf der Zeche „Rhein/Eibe“ der Selsenkirchener Bergwerks-AG statt.

Auf dem Streithof wie auch bei der Selsenkirchener Bergwerks-AG und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat sind bereits zahlreiche Beileidsbezeugungen aus dem ganzen Reich und aus aller Welt eingelaufen.

Erz. Russo nach Deutschland abgereist

Die SA erwartet den Generalstabschef der Faschistischen Miliz mit einem großen Programm

DNB Rom, 13. Juli.

Der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, General Russo, ist am Mittwochabend mit einer Abordnung von Milizoffizieren nach Deutschland abgereist, wo er als Gast des Stabschefs der SA einen Gegenbesuch abstattet und dabei vor allem dem Reichswettkampf der SA in Berlin beiwohnen wird.

Der Führer empfängt Erz. Russo

Ueber den Verlauf der Deutschlandfahrt des Generalstabschefs der faschistischen Milizverbände, der am Donnerstag an der Brennergrenze eintrifft und dort durch den Vertreter des Stabschefs Lütze feierlich in Deutschland empfangen wird, werden soeben Einzelheiten bekannt.

Stabschef Lütze und die Hauptamtschefs der Obersten SA-Führung werden den italienischen Gast am Münchener Hauptbahnhof begrüßen. Am Bahnhof selbst sowie am Rathaus, in dem anschließend eine Begrüßungsfeierlichkeit der Stadt München stattfindet, sind Ehrenformationen aufgestellt. General Russo und die ihn begleitenden Offiziere begeben sich in den Nachmittagstunden mit dem Stabschef und dessen Begleitung zum Empfang durch den Führer auf den Obersalzberg. Am Abend gibt die Stadt München im Haus Tannhof zu Ehren des italienischen Gastes ein Essen.

Am Freitag wird nach einer Kranzniederlegung an der Feldherrnhalle und an den Ehrentempeln der Ewigen Wache eine Besichtigung des Hauses der SA vorgenommen. Nach

einer Begrüßung durch den Stabsführer der Obersten SA-Führung werden dem Generalstabschef der faschistischen Miliz die Amtschefs und Abteilungschefs der Obersten SA-Führung vorgestellt. Für den Vormittag ist weiter noch eine Besichtigung des Verwaltungsgebäudes der Partei und des Führerhauses geplant.

Nach dem Frühstück im Hotel begeben sich General Russo, Stabschef Lütze und die Männer ihrer Begleitung auf den Flug nach Berlin, wo sie kurz vor 16 Uhr landen werden.



Unser Bild zeigt Stabschef Lütze (links) während seines letzten Besuchs in Italien mit Außenminister Ciano (Mitte) und Generalstabschef Exzellenz Russo (rechts). Archivbild

Auf dem Zentralflughafen Tempelhof werden Ehrenformationen aufgestellt nehmen. Staatsrat Gruppenführer Dr. Lippert entbietet General Russo den Willkommen Gruß der Reichshauptstadt.

Am Samstag wohnt Erz. Russo gemeinsam mit Stabschef Lütze dem SA-Führerappell auf dem Reichssportfeld bei.

Für Sonntag sind Kranzniederlegungen am Grabe Horst Wessels und am Ehrenmal Unter sowie ein Besuch der Abschlussveranstaltung der SA-Reichswettkämpfe auf dem Reichssportfeld vorgesehen. Abends findet ein Empfang in der italienischen Botschaft statt.

Große Deutschlandfahrt

Am Montagvormittag startet Erz. Russo mit der Generalität der Faschistischen Miliz vom Flughafen Tempelhof nach Kiel, von wo aus in den Mittagstunden ein Besuch des Ehrenmals Laboe und eine Besichtigung der SA-Marineschule vorgenommen wird. Auch dort sind zahlreiche Vorführungen und Empfänge geplant. Allenstein, das Tannenbergsdenkmal und Löt sind die weiteren Etappen der Reise. Am 20. Juli steigt General Russo mit einer kurzen Zwischenlandung in Rangsdorf nach Biesbaden, um von dort aus rheinabwärts mit einem Sonderdampfer nach Bad Godesberg zu fahren. Die Reise geht dann weiter über Bonn, Köln, Neuf und Arefeld nach Düsseldorf.

Das Schicksal rächt den Zarenmord

Das geheimnisvolle Ende der fünf Henker / „Unglücksfälle“ oder Attentate?

In diesen Tagen vor 20 Jahren — am 16. Juli 1918 — wurde die russische Zarenfamilie in unheimlichster Weise von den Bolschewisten abgetötet. Keine Hand rührte sich damals bei den ehemaligen Verbündeten des Zaren, ihn zu retten oder zu rächen. Heute sind sie ja sogar mit Moskau engstens befreundet! Aber das Schicksal selbst ist der Rächer gewesen. Von den fünf Mördern ist keiner eines natürlichen Todes gestorben.

Fünf Zarenmörder kennt die Welt; Niewied, Wostow, Jakowlew, Swierblow und Beloborodow. Niewied wurde (ein Jahr nach Ermordung der Zarenfamilie) an einem grauen Novembertage des Jahres 1919 von der GPU aus dem Bett geholt, in einen verschlossenen Wagen geworfen und auf ein freies, einsames Feld gebracht. Kurze Kommandos erlönten, unterbrochen von einem Schrei: „Was wollt ihr von mir?“ Drei Gewehrkolben stießen Niewied nieder, ein paar kräftige Arme rissen ihn wieder hoch und steckten ihn an einen Pfahl, den man in den Keller getrieben hatte. Zum Debattieren war keine Zeit. Dampf rollte eine Salve über das Feld. Und der erste Zarenmörder hatte das Ende gefunden, das er sich durch seine Tat verdient hatte...

Schüsse auf dem Warschauer Bahnhof

Wostow, der zweite der Zarenmörder, hat Karriere gemacht. Ob, man versteht es im Krem, seinen „Freunden“ zu danken! Wostow wird Gesandter der Sowjets in Warschau. Niemand merkt es diesem eleganten Gesandten an, daß es derselbe Mann ist, der einmal den Befehl gab, die Leichen der unglücklichen Angehörigen der Zarenfamilie durch 176 Kilogramm Schwefelsäure zu vernichten. Ein Bolschewik im Frack.

Lächelnd, strahlenden Gesichtes, steht er eines Tages in der Halle des Warschauer Hauptbahnhofes. Um ihn dienern Sekretäre, die dem allmächtigen und gefürchteten Mann jeden Wunsch vom Munde ablesen. Der russische Geschäftsträger Rosengold nimmt die letzten Anweisungen entgegen, die Wostow, der Gesandte, ihm erteilt. Es sind keine schwerwiegenden Entschlüsse, die da gefaßt werden. Nur wenige Tage wird der Besuch dauern, den Wostow Moskau abwarten will. Er weiß noch nicht, daß er diese Reise niemals antreten soll.

Schüsse trafen plötzlich durch die Bahnhofshalle. Ein 19jähriger junger Mensch, der mit wachstümlicher Miene und hagelblühenden Augen den Gesandten schon eine Zeitslang beobachtet hat, feuerte sie ab. Schreiend stoben die Begleiter Wostows auseinander. Der Gesandte liegt am Boden. Mehrere Augen, die seine Brust durchbohrten, haben auch dem Leben des zweiten Zarenmörders ein Ende gesetzt.

Der Zug fährt nicht den lebenden, sondern den toten Wostow nach Moskau...

Die Explosion auf der Landstraße

Wieder ein Jahr später. Auch der dritte der Zarenmörder, Jakowlew, ist für seine Tat belohnt worden. Er bekleidet den nachhaften Posten eines höheren Sowjetbeamten, der Theorie und Praxis sehr genau voneinander zu trennen weiß. Die Theorie von der blauen Bluse ist mehr was für die Proleten. Jakowlew zieht es vor, sein Leben in den weichen Polstern eines Autos zu verbringen. Er befindet sich fortwährend auf „Inspektionsreisen“. Es ist schon ein angenehmes Leben, das hier einer der Zarenmörder führt.

Aber auch ihn erwischt das Schicksal. Man

befindet sich auf einer Autofahrt in der Nähe von Moskau. Weise surrend rollt der elegante Wagen über die schnurgerade Landstraße. Plötzlich ertönt ein donnerähnliches Krachen. Das Ganze ist das Werk von wenigen Sekunden. Die Zugablimousine ist ein einziger rauchender Trümmerhaufen. Von Jakowlew findet man nur noch verkohlte Aschenreste... Er ist lebendigen Leibes verbrannt.

Ein Unglücksfall? Ein Attentat? Künstlich behauptet man, der Motor des Autos sei explodiert. Aber was bedeutet schon eine amtliche Mitteilung der Sowjets? Heute noch gehen

die Gerichte um, daß es nicht der Motor war, der den dritten Zarenmörder vom Leben zum Tode beförderte, sondern eine Bombe, gut gezielt!

Spurlos verschwunden!

Swierblow — das ist der Haupttäter des furchtbaren Verbrechens, das im Jahre 1918 an der Zarenfamilie begangen wurde. Swierblow — das ist der Mann, der den Mordbefehl gab. Man machte ihn nicht zum Gesandten und auch nicht zum wohlbestallten Beamten; denn es hätte ja sein können, daß sich zufällig Men-



Vor 20 Jahren wurde der Mord an der Zarenfamilie begangen

In der Nacht vom 16. zum 17. Juli 1918 wurde in Jekaterinburg die gesamte russische Zarenfamilie von den Bolschewisten auf eine grausige Weise ums Leben gebracht. Die Leichen wurden unmittelbar nach dem Verbrechen in einem nahegelegenen Feld mit Petroleum übergossen und verbrannt. Unser Bild zeigt die russische Zarenfamilie wenige Jahre vor dem Kriege. Von links die Großfürstinnen Olga und Marie, der Zar und die Zarin, die Großfürstin Anastasia, der Zarewitsch Alexei und die Großfürstin Tatjana. Verschiedentlich waren Gerüchte aufgebracht worden, daß Anastasia und auch Tatjana nach dem Blutbad gerettet werden konnten und daß sie da und dort wieder aufgetaucht sein sollten. Nach dem Bericht der Kolttschak-Armee, die acht Tage nach dem Mord in Jekaterinburg einmarschierte, soll jedoch die gesamte Zarenfamilie in dieser Schreckensnacht ums Leben gekommen sein. Scherl-Bildarchiv-M.

„Hier ruht der französische Geschmack“

Wie die Dritte Republik sich für den britischen Königsbesuch geschmückt hat Da scheint der Rayonchef eines Warenhauses das Zepher geführt zu haben

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

Paris, 14. Juli.

Die Verschiebung des englischen Königsbesuches ist für Paris ein wahrer Segen geworden. Dadurch wurde es nämlich möglich, die staatlichen Dekorationen, die vorher recht unkontrolliert emporgeschossen waren, einer genaueren Nachprüfung zu unterziehen. Das Ergebnis bestand darin, daß nach einer bestigen Pressefehde etwa die Hälfte der mit erheblichen Kosten aufgeführten Prunkgebilde heimlich wieder abgeteilt wurde. Sie waren so grünlich, daß nicht einmal der durch die letzten Pariser Hutmoden gestählte Geschmack der französischen Öffentlichkeit mithalten konnte. Den übrigen haben dann Gewitterstürme und Regengüsse schwer zugesetzt. Aber die Läden, die der Streit hervorgerufen hat, sind in den letzten Tagen wieder aufgefüllt worden. Die Diskussion kann also weitergehen, — auf Grund neuer gewogener „Verhöhnungen“.

Paris froht von Kronen

Nur eine Republik kann soviel Byzantinismus ausbringen. An den Champs Elysees, die jetzt endgültig die angelsächsische Aussprache „Tschamps Elais“ angenommen haben, leuchtet es nachts über Cafésaffaden in blauer oder roter Schrift „God save the King and the Queen“ oder „Long may they reign“. Auch am Montmartre hat man die englischen Sprachkenntnisse auf den letzten Schiffs gebracht. Überall versteht das Personal stehend „Welcome“, „Goodam“ oder „Good by“. Englisches Flaggentuch, das vor vierzehn Tagen noch recht spärlich zu sehen war, leuchtet jetzt in der Innenstadt von jeder Strahende.

Zur Verschönerung der Schaufenster ist ein Wettbewerb veranstaltet worden, bei dem ein Preis von 5000 Franken (350 RM) winkt. Bei der Fülle der Anstrengungen unterlaufen natürlich kleine Fehler. Eine Zuschrift an die „Temps“ hat beispielsweise enthüllt, daß in dem riesigen englischen Wappen, das in einer Art Käfig am Concordienplatz aufgestellt ist, ein schwerer Fehler steckt: der Leopard hat nicht vorchriftsmäßig den Körper im Profil und das Gesicht nach vorn, sondern den Kopf ebenfalls im Profil. Noch ernster ist es

mit den Kronen. Die Fantasie der französischen Dekorateurs ist mit dieser Kopfbedeckung ebenso freizügig umgegangen. Besonders das riesige Kronengebilde, das wie eine Art Dach über jener Stelle am Seine-Ufer schwebt, wo sich die hohen Gasse vom Außenministerium aus zu Schiff ins Rathaus begeben sollen, muß harte Kritik kronengewohnter englischer Besucher aushalten.

Gäfte aus Loch Ness...

Seitenaufwärts, an der Spitze der Me de la Cité vor dem Pont Neuf, sind zu Ehren des britischen Königspaars mitten in der Seine Seeungeheuer errichtet worden, von denen einige das bekannte Ungeheuer vom Loch Ness, andere sonstige Fabelwesen aus Großbritannien darstellen sollen. In regelmäßigen Abständen reden sich aus dem Wasser Stuckgebilde, die eine Art jaskiger Giraffen mit einem Schnörkelleib, oder dicke Schnecken und sich qualvoll ringende Fische darstellen. Das Ganze soll wichtig sein, aber die innerfranzösi-

sehen an 1918 erinnert hätten, wären sie mit Swierblow zusammengekommen. Aber die „bankbare Republik“ sorgte nichtsbeflowenliger soweit für ihn, daß er keinen Hunger zu leiden brauchte. Swierblow lebte als ein ruhiger Zeitgenosse in einem einsamen Häuschen unweit von Moskau.

Da man sich nicht sonderlich um ihn kümmerte, fiel es den Nachbarn erst nach mehreren Wochen auf, daß der Bewohner dieses Häuschens plötzlich von einer seltsamen Schweigsamkeit befallen wurde. Mehrere Wochen lang hatte er sich nicht mehr kliden lassen. Auf kein Klingeln wurden die Türen geöffnet. Als man eines Tages gewaltsam einbrang, fand man das Haus leer. Die Untersuchung wurde in zwei Tagen abgeschlossen. Man legte an amtlicher Stelle keinen Wert auf die Feststellung, wohin der Genosse Swierblow gekommen war.

Swierblow ist noch immer verschwunden, obwohl mehr als 10 Jahre darüber hingegangen sind, daß man sein Häuschen leer fand. Er wird auch immer verschwunden bleiben, denn es ist sicher, daß Swierblow sein Haus nicht freiwillig verließ. Die einzige Frage, die heute noch die Gemüter beschäftigt, wäre vielleicht die Frage nach dem Ort, wo man seinen Körper eingescharrt hat...

Zurück aus Sibirien — um erschossen zu werden

Beloborodow, der fünfte der Zarenmörder, unterschrieb das Mordurteil gegen die Zarenfamilie, das Swierblow verkündete. Beloborodow war Sowjetkommisär von Jekaterinburg. Und er war Sowjetpräsident des Ural-Gouvernements und lebte als solcher ohne Sorgen in den Tag hinein, bis — — — die Sonne der Günst auch über seinem Haupte erlosch. Vom Frühstückstisch weg holte ihn sich die Tschaka. Vom Frühstückstisch ging es zusammen mit vielen anderen „Verbrechern“ und „Verschwörern“ nach Sibirien. So, wie er mit tausend anderen verfahren hatte, verfuhr man nun mit ihm. Genüß, er kam lebend zurück aus Sibirien, aber nur, um den Platz in Sibirien mit einem Platz in einem Moskauer Gefängnis einzutauschen. Viele Jahre hindurch war er ein Gefangener, bis er endlich nach Jahren wieder den Tag in Freiheit genießen konnte.

Dann hat ihn sich im vorigen Jahr die GPU zum zweiten Male geholt. Vor den Schranken des Moskauer Gerichtes hat er sich von dem Verdacht reinigen müssen, ein Parteilanger Trotsky zu sein. Und auch der fünfte Mörder des Zaren dürfte keines natürlichen Todes gestorben sein.



Das letzte Foto vom Zaren Nikolaus

Aus den letzten Lebenstagen des russischen Zaren existiert noch diese Aufnahme, die ihn unter schärfster Bewachung bolschewistischer Gardisten zeigt. Scherl-Archiv-M.

Ein Attentat auf den Pariser Ruf

Als „Weihe-Woche-Deformation“ sind in der französischen Presse auch die eigenartigen Säulen vom Etoile-Platz bezeichnet worden, die in der Tat einem zeitlosen Geschmack entspringen sind: viereckige Säulen aus weißem Stoff, unterbrochen von goldenen Querbändern und gekrönt von einer ganz kleinen goldenen Helmspitze auf dem flachen Dach. Dazwischen sind kleinere goldene Säulengebilde mit Lorbeerzweigen untergebracht, die auf Karikaturen als Krebswürmer gezeichnet werden. „Hier ruht der französische Geschmack“, so lautet die Kennzeichnung für den Ausblick des kleinen runden Platzes an den Champs Elysees, wo ganz späte, mit Spiegelglas bedeckte Prunkgebäude vor Fahnenmasten und den üblichen Gipfeln stehen.

Wind und Wetter haben den „Zuckerstangen“ erheblich zugesetzt, lenen mit gebauchtem Fahnentuch bedeckten Masten, die bereits

sche Opposition hält dem entgegen, daß es nur plump und unschön wirkt. Im Außenministerium selbst scheinen in letzter Stunde auch noch allerhand Umgestaltungen vorgenommen zu sein. Jedenfalls ist die angekündigte Pressebesichtigung der Gastgemächer bis zum 16. Juli hinausgeschoben worden. Bei dem ursprünglichen Datum des britischen Königsbesuches wäre also bestimmt sehr vieles noch nicht fertig gewesen.

Nachdem die Kistenfarbe, die der Außenminister Ray vor der Wabeleinskirche hatte andringen lassen, verschwunden ist, hat auch das Kammergebäude einen veränderten Schmuck erhalten. Man hat hinter den Säulen der Fassade ungeheure blaue, weiße und rote Tücher ausgehängt, in jener Weiße drapiert, wie in Frankreich noch immer Salons und ähnliche Repräsentationsräume geschmückt werden. Arme Fassade! Man kann den Eindruck nicht los werden, daß der Rayonchef eines Warenhauses zur Zeit der Inventur hier tätig gewesen ist.

recht verblüht sind und hier und da ihren Inhalt an Drahtgale lassen. Der Geschmack, der bei all diesen Dingen gewaltet hat, ist schließlich unbegreiflich. Selbst in Paris erbeben sich Stimmen, die, nachdem nun schon so vieles ausgemerzt worden ist, nach wie vor von einem Attentat auf den Pariser Ruf als einer Stätte von Geschmack und Eleganz ist, der noch immer mit Erinnerungen aus der Zeit des Jugendbild und der Alpen, der bürgerlichen Pfuschmädel und Marktschreier arbeitet. Heute wirkt das alles noch höchst unästhetisch und profanisch. Wenn am 14. Juli das übliche Nationalfestgrotte die Straßen überflutet oder am 19. der große Tag des Königsbesuches gekommen ist, wenn statt der jetzigen Regenstürme wieder Sonne aber allem liegen sollte, so werden die angelsächsischen Besucher es wahrscheinlich dennoch „very nice“ finden... Zumindest aus Höflichkeit.

Re

Seit Feb die große Bundes für die Walter Amtsträger schenken kein Volksgenoss neue Gas

So man Erkenntnis Maße zu dennoch gib erfreut den die Haustür len, sich ein ist's nicht b liche Verfü Luftschau r Lichteit d wisse Unken fung der hienig holl Rat und Z merksam ge ten - Son beim Luise Gelfer bere Auskunft g Glaubens, k Maße bran Die Neua vor, daß k im Selbstsch in den Die in die Heim

Den Abfe diensthälja Lager des stanz am 2 ihren Win Schulung v haben, nach jungen, wie und vor all angeeignet ger mitmad machen, se von Bimpf Jungvolke lebnisses.

Vom 20. gerleben in

Essenlassen

feitigkeit ab bannführer 300 Kilome wird jedem deutschen S selbst ist 10 feiner Lage

Lieber tau haben bere ten. Sojerr sollten, mö sachen und ges für 1 70 Hundzel den können. Ganz abg händigkeit i sein, findet sein“ eine zur Unterro stant.

Die Dorbe Die reiß Lagerleben lichen Anja lich auch vo und der W nahmen in

Groß-Mannheim

Keine Bange, sie paßt auch dir!

... die Volksgasmaske natürlich / Wer hat übrigens noch keine?

Seit Februar nun — so lange währt bereits die große Vertriebsaktion des Reichsluftschutzbundes für die Volksgasmaske VM 37 — sind die Walter der NSD und die Amtsträger und Amtsträgerinnen des NSD unterwegs und scheuen keine Mühe und keinen Gang, um den Volksgenossen und die Volksgenossin für die neue Gasmaske zu gewinnen.

So mancher und so manche hat denn auch in Erkenntnis der Notwendigkeit, selbst eine Maske zu besitzen, sich diese angeschafft. Aber dennoch gibt es noch sehr viele, die nicht allzu erfreut den Helfern des Reichsluftschutzbundes die Haustür öffnen, geschweige denn daran denken, sich eine Volksgasmaske zuzulegen. Freilich ist's nicht böser Wille, auch nicht immer gänzliche Verständnislosigkeit für diese Forderung: „Luftschutz tut not“. Vielmehr trägt Bequemlichkeit die Schuld und auch wohl eine gewisse Unkenntnis darüber, was die Beschaffung der Gasmaske betrifft. Aber gerade hierin wollen die Helfer und Helferinnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auch sei aufmerksam gemacht auf den Volksgasmaske-Sonderdienst in der Hildestraße 12 beim Luisenpark, wo ebenfalls ehrenamtliche Helfer bereitwilligst Fragen beantworten und Auskunft geben. Manche sind sogar des falschen Glaubens, daß nur der Luftschutzbandwurm eine Maske braucht.

Die Neuorganisation des Selbstschutzes steht vor, daß künftig jeder Hausbewohner im Selbstschutz tätig sein wird, jeder muß sich in den Dienst des Luftschutzes stellen, muß sich in die Heimatfront einreihen. Sein persönliches

Ausrüstungsstück hat nach dem Erlaß über die Verwendung der deutschen Volksgasmaske im Selbstschutz und erweiterten Selbstschutz VM 37 zu sein. Viele Volksgenossen beruhigen sich bei dem Gedanken, daß ihnen ja in den erweiterten Selbstschutzbetrieben eine Maske zur Verfügung steht. Da diese Masken aber in den Betrieben bleiben müssen, bleibt schon nichts anderes übrig, als sich für die Verwendung außerhalb der Betriebe die Volksgasmaske zuzulegen.

Die Qualität der Volksgasmaske — es ist schon oft gesagt worden, soll aber noch einmal gesagt sein — läßt nichts zu wünschen übrig. Jahrelang ist am Experimentiertisch geprobt, sind Versuche unternommen worden, und eine jede Volksgasmaske, die heute die Fabrik verläßt, ist durch viele Prüfungsstationen hindurchgegangen, so daß sich wahrhaftig jeder und jede diesem wichtigsten Schutze anvertrauen kann.

Mancher Volksgenosse ist der Ansicht, daß er sich die Volksgasmaske nicht leisten kann. Und mancher gar macht, wenn man ihm von der Notwendigkeit der Beschaffung einer Maske redet, ein Gesicht, als ob irgend jemand einen Gewinn davon hätte, wenn er sich eine Gasmaske zulegt! Statt dessen ist es in Wirklichkeit so, daß das Reich, das seine Bürger im Ernstfalle geschützt wissen will, Zuschüsse zahlt und es durch die NSD jedem Volksgenossen ermöglicht, sich eine Volksgasmaske zu kaufen. Die NSD-Walter sind jederzeit bereit, über in Frage kommende Preisnachlässe Auskunft zu geben. Man wende sich vertrauensvoll an sie oder auch an den bereits genannten Volksgasmaske-Sonderdienst, Hildestraße 12, Tel. 436 79.

Tausend Pimpfe im Bodenseelager

Es wird die größte „Zeltstadt“ der badischen Hitlerjugend sein

Den Abschluß und Höhepunkt des Sommerdienstjahres 1938 bildet das Bodenseelager des Jungbundes bei Staat bei Konstanz am Bodensee. Nachdem die Pimpfe in ihren Winterheimabenden neben politischer Schulung viel von Fahrt und Lager gehört haben, nachdem sie die praktischen Voraussetzungen, wie Tornisterpacken, Kartenlesen usw. und vor allen Dingen die nötige Disziplin sich angeeignet haben, sollen sie nun selbst ein Lager mitmachen. Sie sollen es nicht nur mitmachen, sie sollen es „erleben“. Tausenden von Pimpfen werden jährlich die Lager des Jungbundes zum Vermittler eines großen Erlebnisses.

Vom 20. bis 30. August wird sich das Lagerleben in seiner ganzen Buntheit und Viel-

die ersten Sorgen der Eltern der Gesundheit ihrer Jungen gelten. Die Anordnungen in dieser Hinsicht sind dementsprechend getroffen worden.

Alle Pimpfe werden vor dem Lager ärztlich untersucht, so daß der Gesundheitszustand der Lagergemeinschaft in keiner Weise gefährdet ist. Geschlafen wird in großen Rundzelten, die den aus Zeltbahnen geknüpften Zelten gegenüber den Vorteil haben, daß sie aus einem Stück sind. In allen Zelten sorgt eine dicke Strohschicht für Trockenheit und Wärme.

Für die Lagermahlzeiten sorgen vier Feldküchen, die drei Mahlzeiten im Tag ausgeben und gesundheitlich überwacht sind. Ebenso stehen ein Arzt und eine Anzahl ausgebildeter Feldschere zur sofortigen Hilfeleistung zur Verfügung. Die Vorbereitungen sind bereits heute abgeschlossen und lassen eine reibungslose Abwicklung des Lagers erwarten. Ein Lager ist für einen Pimpfen immer ein



Essentassen ist bei unseren Pimpfen eine beliebte Sache Privataufnahme

seitigkeit ab. Die Oberleitung hat der Jungbannführer Roger Wackenheim. Schon die 300 Kilometer lange Hinfahrt (mit der Bahn) wird jedem Pimpfen ein Stück der schönsten deutschen Landschaft vermitteln. Das Lager selbst ist 10 Minuten vom See entfernt und in seiner Lage einzigartig.

Ueber tausend Pimpfe

haben bereits die Zusage ihrer Eltern erhalten. Sofern andere Eltern noch unentschieden sind, mögen sie sich durch vorliegende Tatsachen und Erfahrungen vom Wert eines Lagers für ihren Sohn überzeugen lassen. In 70 Rundzelten, die nach Bedarf vermehrt werden können, sind die Pimpfe untergebracht.

Ganz abgesehen von der Erziehung zur Selbstständigkeit und zu einem gewissen Selbstbewußtsein, findet durch das „Aufeinanderangewiesensein“ eine Erziehung zur Selbstbeherrschung, zur Unterordnung, d. h. also zur Gemeinschaft statt.

Die Vorbereitungen bereits beendet

Die reibungslose Abwicklung des täglichen Lagerlebens hängt bei der immerhin beträchtlichen Anzahl von 1000 Pimpfen selbstverständlich auch von der Organisation der Verpflegung und der Anordnung gewisser Sicherheitsmaßnahmen in jeder Beziehung ab. Wir wissen, daß

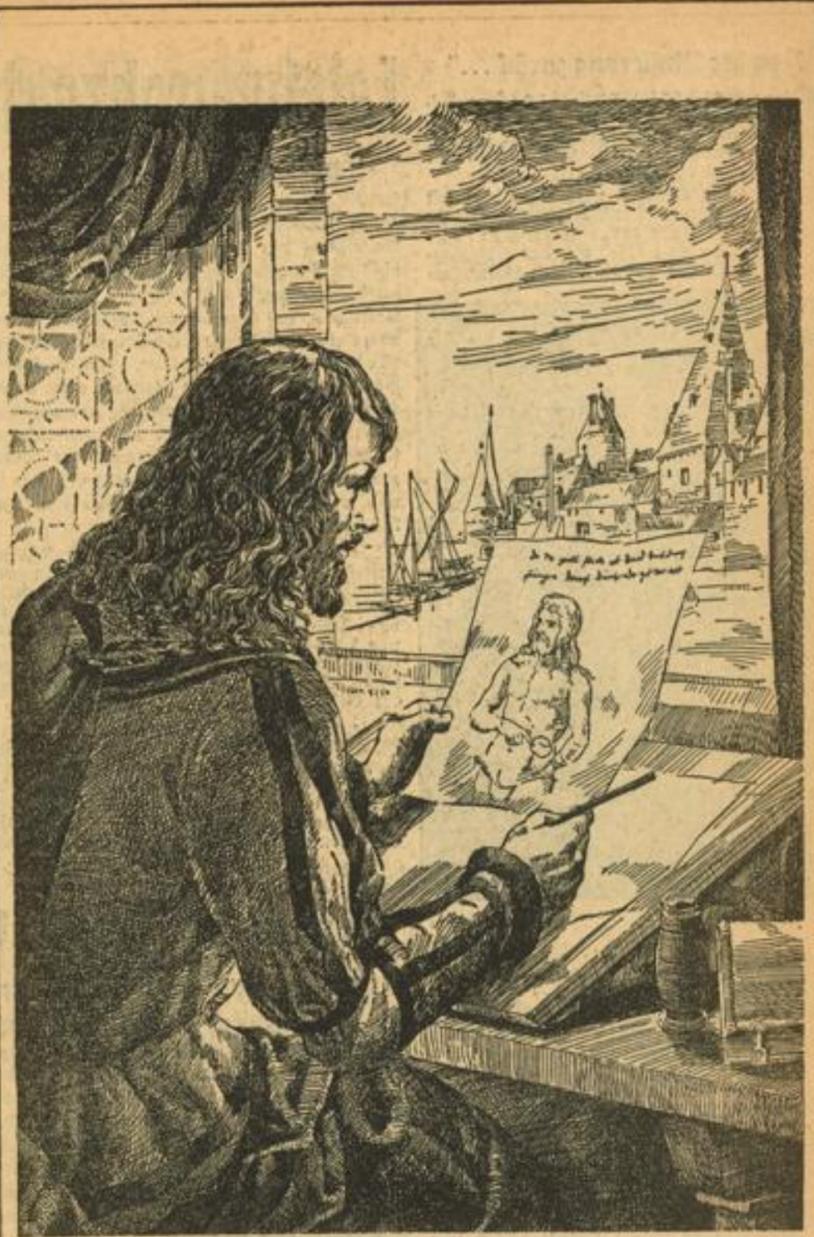
großes Erlebnis. Ein Erlebnis für viele Pimpfe wird auch das Bodenseelager werden, das einen unentbehrlichen Bestandteil der großen Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend darstellt. G. S.

KDf fährt zu den Reichsfestspielen

Um jedem Volksgenossen in Mannheim den Besuch der diesjährigen Reichsfestspiele zu ermöglichen, fährt KDf, beginnend am 21. Juli, auch dieses Jahr wieder zu ermäßigten Preisen zu den Spielen. Der Gesamtpreis für Hin- und Rückfahrt mit der DGB und Eintritt zu den Reichsfestspielen beträgt 2,50 RM. Karten für die Reichsfestspiele sind ab 14. Juli, 15 Uhr, bei den Verkaufsstellen erhältlich.

Reichslotterie um 1 Million erhöht

Der Reichsschatzmeister der NSDAP hat mit Zustimmung des Reichsinnenministers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die Genehmigung erteilt, das Spielfeldkapital der von ihr durchgeführten 11. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung um 1 Million Reichsmark zu erhöhen. Die Gesamtgewinnsumme der 11. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung wird dadurch um 327.000 RM. erhöht. Die Ziehung der Prämien findet am 31. August in München statt.



Einer der großen schöpferischen Menschen Deutschlands — Albrecht Dürer — der große Maler an der Wende des 15. und 16. Jahrhunderts erkrankte auf einer Studienreise in Holland an Wechselfieber, der Malaria. Die stimmungsvolle niederländische Landschaft mit ihren langsam fließenden Kanälen, die er in seinen Gemälden festhalten wollte, beherbergte auch die Malaria-Mücken, die diese Krankheit übertragen.

Mit künstlerischer Eindringlichkeit bringt er in seiner Skizze, die er seinem Arzt übersendet, sein Leiden zur Darstellung und fügt die Worte hinzu:

„So der gelb stek ist und mit dem finger deauff deut, do ist mir we.“

Die Ärzte Dürers besaßen kein Mittel gegen die Krankheit — kein Arzt besaß es in jener Zeit. Nach achtjährigem Leiden starb Dürer frühzeitig auf der Höhe seines Schaffens.

Erst Jahrhunderte später war die ärztliche Wissenschaft auf jener Höhe, die Dürer hätte retten können. Das Wissen des Arztes um die Lebensvorgänge und das Krankheitsgeschehen ist heute so groß, daß kaum noch eine Krankheit als unheilbar anzusehen ist. Der modernen ärztlichen Wissenschaft und den aus ernster Forschung entstandenen Heilmitteln der Neuzeit wird jedermann volles Vertrauen schenken. Selbstverständlich darf man den Arzt nicht erst dann aufsuchen, wenn es zu spät ist. Zerstörte und abgestorbene Organe kann auch der Arzt nicht mehr zum Leben erwecken. Wer seine Lebenskraft und Daseinsfreude bis ins hohe Alter erhalten will, nehme kleine und wiederkehrende Unpäßlichkeiten nicht leicht, sondern gehe rechtzeitig zum Arzt.



es nur im Küfener Stunde vorgezogenen gekündigte bis zum Bei dem Königs- viele noch

er Kultus- irche hatte hat auch eränderen en Säulen und rote e drapiert, nions und nückt wer- n den Ein- abonnschef ventur hier

Ruf

idren In- Geichmaß, hat, ist in Paris nun schon ch wie vor Parlier t und Ge- nnerungen er Rippes, Markart- alles noch nn am 14. die Stra- große Tag wenn statt n ne über ongelöst- noch „very- lchkeit.

„Von der Musterung zurück...“

Wer — Herbert Ernst Groh? — Na, der dürfte doch schon etwas älter sein. Aber über das Alter volkstümlicher Künstler zu sprechen, ist ja bekanntlich tabu. Also, werfen wir doch nicht alles durcheinander!

Herbert Ernst Groh ist natürlich nicht erst von der Musterung zurückgekommen. Dafür aber kommt er Ende dieser Woche persönlich nach Mannheim, um am Samstagabend anlässlich des großen bunten Abends zu



Privataufnahme

singen. Lassen wir uns also aus „Cavalleria rusticana“, „Carmen“, „Rigoletto“ und was noch alles vorsingen! Und mit der Musterung hat's natürlich eine ganz andere Bewandnis. „Von der Musterung zurück“ betitelt sich eine lustige Szene von Bräutigam-Hausmann, die von den beiden Köhner Originalen Döb und Döbchen auf die Kleinkunstbühne gestellt wird. Georg Mandl, der vom Münchener Rundfunk her bekannte Schriftsteller und Humorist, ist auch mit von der Partie und darüber hinaus gibt es eine Reihe anderer Darbietungen aus den mannigfachen Gebieten der Kleinkunst.

Ran mühte eigentlich der Wettergott für uns Mannheimer auch wieder einmal etwas tun, damit man mal wieder einen fröhlichen Abend im Freien mitmachen könnte. Denn wenn das Wetter schlecht ist, dann mühte man mit einem geschlossenen Raum vorlieb nehmen und in den Hofengarten gehen. Aber das wird sich noch im Laufe des Freitags endgültig entscheiden. ... i. u.

Wer darf Bauhilfsarbeiter ausbilden?

Unter Bezugnahme auf den Ausbildungsvertrag für Hilfsarbeiter des Bauhandwerks, die in zwei Jahren zu gelerntem Bauhandwerker herangebildet werden, weist der Reichsverband des deutschen Bauhandwerks darauf hin, daß die Ausbildung von Bauhilfsarbeitern nur von solchen Unternehmen vorgenommen werden darf, die die Lehrlingsausbildungsbefugnis im Sinne des § 129 der Reichsgewerbeordnung besitzen. Da die Ausbildung mit der Gesellenprüfung abschließt, sind ferner alle hierauf bezüglichen Bestimmungen maßgebend, insbesondere auch die Anordnung über die Abhaltung von Zwischenprüfungen. Vordrucke des Ausbildungsvertrages können beim Reichsministerium des Bauhandwerks bzw. bei dessen Bezirksstellen bezogen werden.

Nicht jeder braucht Akademiker zu werden

Begabtenauslese richtig angewandt / Der Reichsberufswettbewerb weist den Weg

Das Problem einer großzügigen Begabtenförderung schneidet „Das junge Deutschland“, das amtliche Organ der Reichsjugendführung, in seiner letzten Nummer an. Eine gründliche Begabtenforschung müsse sich auf den Reichsberufswettbewerb stützen und einheitliche Auslesemaßstäbe anlegen. Vor allem wendet sich das Organ gegen die Meinung, daß in den minderbegabtesten Schichten keine nennenswerten Begabungen zu finden seien. Diese Auffassung widerspreche einem Gleichklang des sozialen

Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung

Im Auftrage von Dr. Ley dem Betriebsführer des Reichsbahnausbesserungswerkes überreicht

Im Rahmen einer Feierstunde fand die Verleihung des Leistungsabzeichens für „vorbildliche Berufserziehung“ an das Reichsbahnausbesserungswerk Schwelmen statt. In Vertretung des Gaubormanns der DNZ nahm nach einer Ansprache Gaubormann Walter Pa. Welsch die Verleihung vor. Betriebsführer Baurat Schlagkamp konnte aus dessen Händen die Urkunde in Empfang nehmen. Der Feierstunde wohnten unter den zahlreich erschienenen Gästen als Vertreter der Ortsgruppe der NSDAP Ortsgruppenleiter Seitz und als Vertreter des Bürgermeisters Pa. Köhler bei.

Die große Werkhalle war aus Anlaß der Feierstunde würdig ausgeschmückt. An der Südwand grühten die Fahnen des Dritten Reiches. Davor hatte die Führertruppe inmitten von Grün Aufstellung gefunden. Werkführer und Werkhörer sowie die Fahnengruppen waren rechts und links des Rednerpodiums angeordnet. Die weite Halle füllte das große Heer der Gefolgschaft im grauen Arbeitskleid.

Die Werkkapelle eröffnete mit einem klangenreichen Marsch das Programm. Gemeinsam sang man das alte Kampflied „Volk ans Gewehr“, worauf ein Führerwort als Tageslosung gesprochen wurde. Betriebsführer Pa. Schlagkamp begrüßte dann Gäste und Gefolgschaft. Er betonte, daß dem heutigen Betriebsappell

eine besondere Bedeutung zukomme, wenn das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung überreicht werden. Es sei der Preis eines friedlichen Wettkampfes, den die DNZ als einen neuen Weg der sozialen Betreuung des schaffenden Menschen ausgeschrieben habe. Denn nicht der Betrieb und nicht die Maschine ständen im Mittelpunkt, sondern der deutsche Mensch. Ihn gesund und leistungsfähig zu erhalten, sei die große Aufgabe.

Gaubormann Walter Welsch sprach anschließend zur Verleihung der Auszeichnung. Bevor er auf dessen Bedeutung einging, streifte er Deutschlands wunderbare Volkwerdung nach den Jahren des Niederganges. Er suchte dieses Wunder zu erklären, wenn er den deutschen Menschen in seiner geistigen und seelischen Struktur kennzeichnete und den Führer selbst als den Mann schilderte, der diese Kräfte seines Volkes kannte und auf diese sein gewaltiges Werk stützen konnte. Das deutsche Volk, vorher uneinig und zersplittert, hat sich auf sein Innerstes besonnen, hat seine kämpferische Einstellung wiedergewonnen, sein handwerkliches Können und seine großen geistigen Anlagen und hat sich damit hinter den Führer gestellt. Und das ist es, was wir als das „große Wunder“ bezeichnen können.

Wenn nun der Führer den Weg eingeschlagen hat, sein Volk nach und nach zu erziehen, so ist die Berufserziehung nur ein kleiner Teil dieser großen Erziehungsaufgabe. Wir sind verpflichtet, die im jungen Menschen

stehenden Fähigkeiten zu pflegen und weiterzuentwickeln. So wird in jeder Lehrwerkstatt ein Teil der Berufserziehung geleistet. Sie ist besonders wichtig im Hinblick auf den immer stärker in Erscheinung tretenden Mangel an Facharbeitern. Es wird einmal die Zeit kommen, wo es darauf ankommt, daß der eine mehr leistet als der andere. Wir sind eben nun einmal gezwungen, der scharfen Konkurrenz auf dem Weltmarkt entgegenzutreten, und das können wir nur durch Qualität und Präzision. Schließlich ist noch das eine wichtig, daß der in der Lehrwerkstätte herangebildete junge Mensch nicht nur ein tüchtiger Facharbeiter wird, sondern ein ganzer Kerl im nationalsozialistischen Sinne. Es kommt nicht allein darauf an, wie man handwerklich arbeitet, sondern mit welchem Geist man arbeitet.

An die Jugend gewandt erklärte Pa. Welsch, sie könne stolz auf die ihr zuteil gewordene Auszeichnung sein. Sie verpflichte sie aber auch, so wie bisher weiterzuarbeiten und Treue zu bewahren.

Dann überreichte der Gaubormann im Auftrage von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem Betriebsführer das Leistungsabzeichen. Dieses Abzeichen, so betonte er dabei, würde bestimmt Veranlassung sein, die soziale Betreuung im Betrieb noch weiter zu pflegen und dadurch die Gemeinschaft fester zusammenzuschweißen. Betriebsführer Schlagkamp nahm die hohe Auszeichnung mit Dankesworten in Empfang. Sein Dank galt sowohl der Deutschen Arbeitsfront, als auch seinen Arbeitskameraden für ihre Einsatzbereitschaft und Mühe. Er versprach, die Auszeichnung als feste Verpflichtung anzusehen, im bisherigen Sinne weiterzuarbeiten, und sie auch als Ansporn für Leistungen auf anderen Gebieten zu betrachten.

Im Auftrag des Kreisobmanns überbrachte Pa. Brunner die besten Grüße und Glückwünsche. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß gerade das Reichsbahnausbesserungswerk dieses Leistungsabzeichen erhalten habe. Sie beweise, daß hier die Atmosphäre des sozialen Strebens und Wollens herrsche, so wie sie das neue Deutschland überall gebrauche. Dieser Betrieb sei nach seiner Ueberzeugung auf dem besten Wege, nationalsozialistischer Musterbetrieb zu werden.

Ein Lehrling dankte in sinniger Weise für die Auszeichnung im Namen des Betriebes. Er dankte all denen, die darum bemüht sind, den jungen Nachwuchs zu tüchtigen Handwerkern auszubilden.

Nachdem der Werkführer mit einem Lied aufgewartet hatte, sprach Betriebsobmann Pa. Schlagkamp das Schlusswort. Er dankte der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, den Lehrkräften für ihren Fleiß und den Lehrern und Ausbildern, angefangen beim Betriebsführer bis zum Lehrling, für ihre Mühe, und schließlich der Reichsbahndirektion Stuttgart für ihre tatkräftige Unterstützung.

Der würdige verlaufene Appell fand seinen Ausklang mit der üblichen Führeredung und den Liedern der Nation.

Brennt der Wald, dann muß alles helfen

Derstärkter Brandschutz für über 10 000 Hektar Wald in unserem Bezirk

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat soeben eine Verordnung zum Schutze der Wälder, Moore und Heiden gegen Brände erlassen, die sofort in Kraft getreten ist. Die Verordnung geht davon aus, daß alljährlich große Werte deutschen Volkvermögens durch Waldbrände vernichtet werden, die in den weitestgehenden Fällen durch kräftigen Leichtsinns, Unkenntnis oder Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen verursacht werden.

Unter voller Berücksichtigung der notwendigen Gefahrenabwehr, aber auch der berechtigten Wünsche der erholungsstrebenden Bevölkerung, sind in der neuen Verordnung — die ein einheitliches Waldbrandrecht für Großdeutschland schafft —, Rechtsgrundsätze aufgestellt, die bei voller Beachtung den denkbar besten Schutz gegen die Feuersgefahr im Walde bilden werden.

Zunächst die Frage: Auf ein Gebiet von welcher Größe erstreckt sich in unserer engeren Heimat das neue Waldbrandrecht? Hier die Antwort: Nach den Ergebnissen der letzten Bodenvermessungserhebung gab es: Forsten und Holzungen: 10 333 Hektar; aufforstungsfähiges Gebirgsland: 46 Hektar. — Die Verordnung erstreckt sich nur auf die in Waldungen liegenden Moore und Heideschäden. Bemerkenswert ist hierbei noch, daß sich die Forsten und Holzungen in mehrere Gruppen teilen.

Die Verordnung bestimmt im einzelnen, daß jeder bei einem Brandfälle im Walde unausgesprochen zur Hilfeleistung verpflichtet ist. Jeder, der ein Schadenfeuer wahrnimmt, muß es, wenn er ohne erhebliche

Gefahr dazu in der Lage ist, sofort löschen. Geht der Brand offensichtlich über seine Löschkraft hinaus, hat er sofort der nächsten Forstdienststelle, Feuerlöschpolizei oder Polizeidienststelle Meldung zu machen. Sind mehrere Personen beim Ausbruch des Brandes zugegen, soll nur eine die Meldung machen, während die anderen unverzüglich mit Löscharbeiten zu beginnen haben. Offenes Licht oder Feuer in Wäldern oder auf Moor- und Heideschäden ist verboten. Brennende Gegenstände dürfen nicht fortgeworfen oder unvorsichtig gehandhabt werden. Für die Anlage von Feuerstellen aller Art gelten strengste Bestimmungen. Für die Zeit vom 31. März bis 1. Oktober ist ein allgemeines Rauchverbot für Waldstraßen festgesetzt; ausgenommen sind die öffentlichen Durchgangsstreifen mit einer mindestens vier Meter breiten festen Decke. So ist es z. B. erlaubt, auf den Reichsbahnbahnen im Kraftwagen zu rauchen. Aber den anliegenden Wald nicht durch einen fortgeworfenen Zigarettenstummel in Gefahr bringen! Immer wieder: Verhütet Waldbrände! G.Wdm.

Vom Nationaltheater. Das mit größtem Erfolg aufgeführte Lustspiel „Mitterwochen“ von Paul Helwig wird bis einschließlich Mittwoch den 20. Juli, wiederholt. Inszenierung: Hans Beder.



Das Ehrenmal der Seckenheimer Aufn.: W. Nagel
Im Garten des Seckenheimer Schlosses ist seit kurzem ein Modell des geplanten Ehrenmals aufgestellt. Das vier Meter hohe Denkmal erhält auf der Vorderseite eine Reliefplastik, die einen Reiter mit Schwert und Fahne darstellt. Auf dem Modell ist die Figur durch Zeichnung dargestellt. Die Wirkung des inmitten einer Baumgruppe aufstehenden Ehrenmals ist allerdings erst dann vollkommen, wenn auch die gärtnerischen Anlagen geschaffen sind.

Farben-Hermann

Farbe und Farben für Industrie und Handwerk
Fachliches Farbzentrum
G 7. 17 u. 17a Fernsprecher 24673

und biologischen Aufbaues, und es besteht im Gegenteil kein Zweifel, daß vielen begabten Kindern von Arbeitern, Angestellten und kleinen Bauern der Aufstieg gelungen sei und daß sie dazu beigetragen hätten, die Fülle der gu-

Voranzeige! Zweites großes Kolonial-Volksfest
am 30.—31. Juli und 1. August 1938 im Hindenburgpark in Ludwigshafen a. Rh.
Sonntag, 31. Juli: Großer künstlerischer Kolonial-Festzug

Durch die Wälder, durch die Auen — in der Postkutsche

Die Romantik der Postfahrten wird wieder lebendig / Als noch der Postillon sein lustiges Trara blies

Mannheim, 14. Juli. Sie wird wieder austauschen, die alte Postkutsche, hier und dort, vor allem in jenen Gegenden, wohin ihre Romantik paßt.

Haufen Geld. Auch die Briefbeförderung mußte gut bezahlt werden. Für die Beförderung eines Briefes über die Strecke von fünf Postmeilen zwei Kreuzer.

den, den Fremden sogar um 3 Gulden 30 Kreuzer. Dazu muß bemerkt werden, daß unter dem „herrschaftlichen Bedienten“ ein kurpfälzischer Beamter zu verstehen ist.

Die Zeit löste die „gemüthliche“ Postkutsche ab und setzte an ihre Stelle das Praktische, der Post unserer Tage Entsprechende.



Die Post ist da! Ehemalige Neustädter Postkutsche

Archivbild

nicht mehr sein. Nur noch in Museen stehen sie, die vierräderigen Kutschen mit den verhängenen Fenstern, dem hohen Bock, auf dem in schmaler Uniform der Postillon seine Peitsche über das Sechsgespänn schlug und ein lustiges Trara blies.

für einen Fremden. Von Heidelberg bis Frankfurt mußte der herrschaftliche Bediente seiner Börse 1 Gulden 30 Kreuzer entnehmen und den zahlte man 13/4 Kreuzer.

was damit verloren gegangen war: der geruhige Naturgenuss, und so wird jeder Reisefreund, der auch Naturfreund ist, auf den schönsten Strecken seiner Reisen bald die Postkutsche beiseite und sich dem Genuss der Reisebilder hingeben können.

Postbeutel mit 40000 Mark Inhalt gestohlen

Je drei Jahre sechs Monate Gefängnis für die Posträuber von Sussenhausen

Stuttgart, 14. Juli. Die Zweite Strafkammer hatte in einem Fall Recht zu sprechen, der seinerzeit großes Aufsehen erregt hat.

(Bk. Bergabern) und sein Bruder, der 33jährige verheiratete Wilhelm Schrauder in Stuttgart.

Die Strafkammer verurteilte beide, und zwar Paul Schrauder wegen Amtsunterschlagung und Verwahrungsbruchs und Wilhelm wegen einfacher Unterschlagung und Beihilfe zum Verwahrungsbruch zu je drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Volksfest am Wochenende. Wieder den Orts-einfahrten sind seit einigen Tagen Spruchbänder gespannt, auf denen zum Besuch des am 16., 17. und 18. Juli stattfindenden Volksfestes eingeladen wird.

schaft und der Verbraucher. Vorträge der Stadtkapelle und der Gesangsvereine umrahmten die Feier, die noch in einem gemüthlichen Beisammensein ihre Fortsetzung fand.

Edingen berichtet

* Erfolgreiche Schützen. Bei dem Bundes-schießen, das der Kreisverband Mannheim des Reichsriegerbundes durchführte, errang die erste Mannschaft der Krieger- und Militärkameradschaft Edingen mit 427 Ringen den ausgezeichneten 4. Platz.

Aus Lampertheim

Auswärts verunglückt. Ein hiesiger Volksgenosse verunglückte am Sonntag mit dem Motorrad in Tuttingen. Als er dieser Tage zurückfuhr, wurde er bei Oberndorf von einem Kraftwagen angefahren und unbeachtet liegen gelassen.

Er haßierte in die eigene Tasche

Karlsruhe, 13. Juli. Wegen Rückfallbetrugs, Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 33jährige Leinhard vorbestrafter Heinrich Jahn aus Hohenheim zu verantworten.

Ein Betrüger — Wer ist geschädigt?

Worms, 12. Juli. Ende des Jahres 1937 und Anfangs 1938 hat der 30 Jahre alte Oswald Steiner aus Worms bei Geschäftsleuten in Worms und Umgebung vorgepresen und versucht, Aufträge zur Anbringung von Kellern an Umzäunungen von Sportplätzen und Ausbaugebietern zu erhalten.

Geschädigte Personen oder solche, die Aufträge an Steiner gegen haben, werden, soweit sie noch keine Anzeige erstattet haben, gebeten, der nächsten Polizeidienststelle Mitteilung zu machen.

Letzte badische Meldungen

Baden-Badener Große Woche

* Karlsruhe, 14. Juli. Die Baden-Badener Große Woche findet in diesem Jahr vom 21. August bis 4. September statt. Die Ausdehnung auf 14 Tage ist durch die Fülle von Veranstaltungen bedingt.

Die sportlichen Veranstaltungen werden umrahmt von einer Reihe gesellschaftlicher und künstlerischer Darbietungen. Der Höhepunkt bildet das Festkonzert am 22. August, mit Lauri Rappi von der Mailänder Scala als Solist.

Die Seuche etwas zurückgegangen

Karlsruhe, 14. Juli. In der Berichtswochen seit dem 5. Juli 1938 ist die Maul- und Klauenseuche insgesamt etwas zurückgegangen. Die Zahl der Gemeinden, in denen die Seuche erloschen ist, übersteigt die Zahl der Gemeinden, in denen sie neu oder wieder ausgebrochen ist um vier.

Unwesen eines Wegelagerers

Karlsruhe, 13. Juli. Am 3. Juli zwischen 19 und 20 Uhr wurde auf der Straße zwischen Walldorf und Hohenheim ein Radfahrer zum Halten aufgefordert, ohne daß er den Anrufer wahrnehmen konnte.

Bereits im Januar ist ein gleichgearteter Fall in der Umgebung von Obenheim vorgekommen. Man nimmt an, daß es sich hier um den gleichen Täter handelt.

Am Steuer eingeschlafen

* Rädgingen, 13. Juli. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch fuhr ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen kurz vor Rädgingen unvorschriftsmäßig auf der linken Straßenseite, rannte in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde zertrümmert.

Drei Schwerverletzte bei Zugunfall

Stuttgart, 13. Juli. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, fuhr am Mittwochvormittag der D-Zug 501 Saarbrücken auf dem Bahnhof Königshofen auf eine Rangierabteilung auf. Bei dem Auffstoß sind die Lokomotiven sowie der Pannwagen und der vordere Personenwagen des D-Zuges stark beschädigt und die beiden Lokomotivführer sowie zwei Reisende des D-Zuges schwer verletzt worden.

70 000 Brezeln wurden verzehrt

Speyer, 13. Juli. Eine beachtliche Leistung haben in diesem Jahre wieder die Besucher des beliebten Speyerer Brezelfestes vollbracht. Nach zuverlässigen Schätzungen sind nicht weniger als 70 000 Brezeln in die Mägen der Festbesucher gewandert.

Obstgroßmarktbericht Weinheim vom 13. Juli: Johannisbeeren 40—50, Himbeeren 60—70, Stachelbeeren 40—64, Vobnen 40—50 per Kilo. Anfuhr 50 Doppelzentner. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.



Giebel des Viernheimer Rathauses mit dem Wappem

WPD 21... tretenen... entworfen... da hier, der... feine... erster... Bereinigt... ren. Eine... nicht durch... schiedern... Einzelheiten... Tarifwert... öffentlichen... stellen... So in de... Verlangern... rung der... die Trenk... empfangen... dungen... ädem kom... für die Gr... schaftsmitt... läge zum... Zukunft bei... ersten Tage... Wochenhilfe... Runderzucht... gelbes an... schiden inf... schiedspunkte... ordnungen... gen die neu... liche Verbe... schäftsmitt... da lauge... zurückzuhl... schiedern... auch darau... in ihrem... noch nicht... fachen Brei... fären, hat... Dienst noch... nommen.

Zur Stra... daß entpro... fester Preis... gen nicht ein... g e l l e... waren, ihre... bis zum S... ste nach de... herigen Die... neuen Vera... Differenz d... Ausgleiche... dem 1. Apr... der neuen... im allgemei... gunglich w... S o b n e... Tiend bank... unter der... eine der... vertrieben... eines Bohn... schen, lef... Fortsetzung... nach dem 1... fiden Tiend... daburch gef... dem feiner... genden die... ruffliche Kol... kann er an... Betriebe für... bei Indus... werden die... des Quercu... meinjam... Weilmann... meinben die... zuzufügen... Bohnbau... einbearbeit... Im Abri... öffentlichen... sung de... vorgenomm... getretene... Eingrupp... hälft veräu... Alters- un... Leiter der... beitliche M... das möglich... soll, auch... daß dieber... erdritten... Der 11...

Der 11...

Den letzten Mann für die Wehrrückführung gewinnen

Das Ziel der Reichswettkämpfe der SA / Vom 15.-17. Juli im Olympiastadion / Mannschaftskampf im Vordergrund

Wenn in den Tagen vom 15.-17. Juli auf allen Deutschen bekannt und zum Begriff gewordenen Kampfstätten des Olympischen Stadions in Berlin die zweiten Reichswettkämpfe der SA abrollen werden, werden Zehntausende, ja Hunderttausende wieder auf die Ergebnisse dieser Kämpfe warten, und es wird in dem deutschen Gau Jubel ausklingen, den die Meldung einer besonderen Leistung seiner Vertreter erreicht. Justiz ist gerade die SA, als die erste politische Kampftruppe des Führers, im Volke dank ihrer kämpferischen und aktivistischen Kräfte verehrt, und gerade aus diesem Grunde ist sie in allererster Linie dazu berufen, die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes führend voranzutreiben. Die Ziele, die die SA mit der Pflege der Leibesübungen auf der breiten Grundlage verfolgt, sind eindeutig vom Führer festgelegt und absolut klar. Das deutsche Volk allein zu der Erkenntnis aufzurufen, daß im nationalsozialistischen Staat mit seinen in der Geschichte unseres Vaterlandes bisher ohne Vergleich dastehenden Aufgaben eine regelmäßige Pflege der Leibesübungen, die der Schaffung eines widerstandsfähigen Geschlechtes dient, in harmonischen Einklang mit einer geistigen Erziehung zu bringen, erfordert die Anspannung aller willigen Kräfte.

Das Beste für die Gemeinschaft

Die Aufgabengebiete der SA und des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sind getrennt und nach den beiderseits getroffenen Vereinbarungen fest und zielweisend umrissen. Während der Reichsbund auf einer breiten Grundlage zur Pflege der Spitzenleistungen schreitet und die Schulung der deutschen Mannschaften für die nationalen Kämpfe im Besonderen pflegt, strebt der Wille der SA, die Hunderttausende im deutschen Vaterlande für den Gedanken der Leibesübungen aktiviert hat, anderen Zielen zu. Die Wehrrückführung des deutschen Mannes, die über die Härten des einzelnen im Leistungskampf mit den Kameraden erreicht wird, soll vor allem den Willen beim einzelnen wachrufen, in der Gemeinschaft, der Mannschaft, sein Bestes zu geben, da wiederum nur die Mannschaft den schärfsten Anforderungen gerecht werden kann, deren Männer nach gründlicher Einzelschulung ihr ganzes und bestes Können zum Wohle der Gesamtheit einsetzen. So wird hier der Wille des einzelnen zur Gemeinschaft gepflegt und ein Ehrgeiz geweckt, der sich nicht in der Erzielung eigener Höchstleistungen erschöpft, sondern erst im Gefühl, seiner Mannschaft mit ganzer Kraft gedient zu haben, die letzte Vollendung findet.

Auserwählt aus Hunderttausenden

Die Einzelschüler und Mannschaften, die auf den Kampfplätzen des Reichsportfeldes, auf der Wehrkampfbahn des Spandauer Exerzierplatzes oder im Grunewald ihre Kräfte in den Tagen vom 15. bis 17. Juli messen werden, sind die Auserwählten aus den Hunderttausenden von SA-Männern aus Stadt und Land, die sich neben ihrem beruflichen und dem in erster Linie maßgeblichen politischen Einsatz — insbesondere bei den letzten Wahlen, die dem Führer die größte Vertrauensstunde des deutschen Volkes brachten — auch körperlich weiter schulten und für den höchsten Einsatz vorbereiteten.

Erstmals mit Oesterreichs SA

Und diese zweiten Reichswettkämpfe der SA, die wiederum in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches stattfinden und die zum ersten Male auch die Beteiligung der SA Oesterreichs bringen werden, sind der Ausdruck der Jahresarbeit der SA auf dem Gebiete der Leibesübungen und der Wehrhaftigkeit. Sie werden unzweifelhaft zeigen, daß die SA sich in ihrer kämpferischen Haltung weiter verbessert hat und mehr und mehr dem Ziel zustrebt, auch den letzten deutschen Mann für den Gedanken der Wehrhaftmachung und Wehrhafthaltung zu gewinnen! Die Kernpunkte der dreitägigen

Großveranstaltung sind die Durchführung der wehrsportlichen Mannschaftskämpfe am Samstagvormittag — Mittelpunkt ist hier der Exerzierplatz in Spandau — und die große Leistungsschau am Sonntag im Olympischen Stadion. Daneben verdienen selbstverständlich auch die Reiterwettkämpfe auf dem Schloßplatz im Grunewald und auf dem Reiterplatz des Reichsportfeldes höchste Beachtung.

Wehrsportliche Mannschaftskämpfe

Das Kernstück der Reichswettkämpfe 1938 der SA bilden die wehrsportlichen Mannschaftskämpfe, in denen die Erziehungsarbeit der SA ihren höchsten Ausdruck findet. Gerade diese Wettkämpfe sind ein Spiegelbild der Ausbildungsarbeit der SA, wie sie auf der anderen Seite auch wieder nach den gemachten Erfahrungen Richtlinien für die Weiterarbeit auf diesem Gebiet darstellen. Als Grundlage für die in den wehrsportlichen Mannschafts-

des 20-Kilometer-Gepäckmarsches zu überwinden ist.

SA-Gruppe Kurpfalz hat 22 Mitbewerber

In den vorgenannten drei Mannschaftswettkämpfen werden mit je einer Mannschaft die SA-Gruppen Bayerische Ostmark, Berlin-Brandenburg, Franken, Hanfa, Hochland, Kurpfalz, Niederrhein, Niedersachsen, Nordmark, Nordsee, Ostmark, Oesterreich, Pommern, Sachsen, Südwest, Schlesien, Thüringen, Westfalen und Westmark und die Reichsführerschule München vertreten sein. Die aus den Gruppen gemeldeten Mannschaften sind aus einer Standarte zusammengefaßt. Ziel der Aufbauarbeit der SA ist, daß diese Mannschaften in Zukunft aus der Sturmeinheit gebildet werden, um dadurch die Breitenarbeit noch mehr zu betonen.

Im Wehrmannschaftskampf mit 1:36 Teilnehmern sind die Bedingungen in



Vorbereitungen zu den Reichswettkämpfen der SA
SA-Standartenführer Renneker von der Obersten SA-Führung gibt den Kampfrichtern im Olympiastadion Instruktionen.

kämpfen geforderten Leistungen sind in erster Linie die Übungen des SA-Sportabzeichens gegeben.

Die wichtigsten Wehrsport-Mannschaftskämpfe, der Wehrmannschaftskampf mit 1:36 Teilnehmern, die Radfahrtruppe mit 1:11 Teilnehmern und der Mannschaftsorientierungslauf mit 1:3 Teilnehmern, die im Dienstanzug im Gelände des Grunewalds angetragen werden, bilden am Samstagfrüh das Ereignis der Reichswettkämpfe 1938. Befehlende Kämpfe werden die Zuschauer auf dem Exerzierplatz des SA 67 Spandau erleben, wo Start und Ziel der Wehrmannschaftskämpfe sind und eine vorbildliche Wehrkampfbahn aufgebaut wurde, die von den Teilnehmern des Wehrmannschaftskampfes nach Zurücklegung

diesem Jahr so gehalten, daß auch die Landhandarten, die an sich weniger Übungsmöglichkeiten haben, erfolgreich bestehen können und auf Grund der Reformierung der Wettkämpfe — ganz neu ist die Radfahrtruppe — dürfte sich auch das Bild der Reichsteiler gegenüber dem Vorjahr mächtig verschieben. Es sei noch einmal daran erinnert, daß im Vorjahr in der Gesamtwertung aller Wettkämpfe die SA-Gruppe Hessen mit großem Vorsprung vor den SA-Standarten Niederrhein, Niedersachsen, Schlesien und Kurpfalz am besten abschnitt. Werden sich diese Gruppen auch diesmal im Vordergrund halten oder werden andere an ihre Stelle treten und sie überlagern? Es wird bestimmt ein hartes Ringen an allen Fronten geben!

7000 warten auf den ersten Startschuß

Das Heidergebnis des Vorjahres weit übertroffen / 2700 kämpfen als Wehrsportler

Nast eine halbe Million Männer sind in 21 Gruppenbereichen zu den Ausschreibungen für die zweiten Reichswettkämpfe der SA angetreten. 7000 Mann stehen jetzt bereit und warten auf den ersten Startschuß. Männer im Alter von 20 bis 60 Jahren haben ein Jahr

lang unermüdetlich an sich gearbeitet, um mit dabei sein zu können. Hunderttausende schieden innerhalb der Ausschreibungen aus, 7000 kämpfen jetzt im Reichsbild der Reichshauptstadt um die Ehre, nach Nürnberg entsandt zu werden — ein Ziel, das nur wenige erreichen können... Ist das nicht eine bewundernswürdige Einsatzbereitschaft unserer SA?

350 ausgebildete Kampfrichter

Von den 7000 Startern gehören 2700 zu den Wehrsportlern, der Rest zur Leichtathletik, zum Schwimmen, zum Boxen usw. Bemerkenswert ist, daß in der Leichtathletik die Klassen B (30 bis 40 J.) und C (über 40 J.) einen besonders starken Andrang aufzuweisen haben, und die Zuschauer werden in diesem oder jenem Wettbewerb Männer wiedersehen, deren Namen früher im deutschen Sport einen guten Klang hatten. 350 Kampfrichter, von Sturmführer Ernst Bauer ausgebildet, werden für eine straffe Abwicklung des Riesenspektakels Sorge tragen. In den in der SA von jeher besonders geförderten Sportarten gehört das Boxen. Hier treten fast dreimal so viel Männer an als im Vorjahre, nämlich 173! Außer Runge und Muraç wird alles vertreten sein, was im deutschen Boxsport eine Rolle spielt. In Berlin-Wannsee geben am Freitagvormittag 1600 Mann auf 72 Ständen rund 10.000 Schuß ab und werden dabei, von 95 Kampfrichtern überwacht. Trauten im Vorjahr nur 12 Mannschaften zu den Reichswettkämpfen an, so sind es diesmal nicht weniger als 51! Die Kämpfe erscheinen in einer Stärke von 142 Mann auf der Matte, und bei den Gewichtshebern sind es 87 Mann unter Anführung von Zepf Mangner. Eine besondere Zugnummer im Programm der Reichswettkämpfe der SA wird das Wasserball-



Das Sportabzeichen der SA

turnier sein, an dem sechs Mannschaften beteiligt sind. Im Handball kämpfen am Freitagabend Brandenburg und Hessen um den dritten Platz, am Sonntag Donau und Niederrhein um den Sieg, dazu kommen noch vier Fußball- und acht Kampfballmannschaften. Außerordentlich befeuert sind auch die Reiterwettkämpfe. So gingen für die Dressurprüfung 51 Rennungen ein, für das Jagdspringen 85, für den Geländeeritt 43 und für den Mannschaftskampf (1 Führer, 5 Mann) 34 Mannschaften.

Normung der Hindernisbahnen

Das Hauptgewicht der Veranstaltung liegt naturgemäß auf den wehrsportlichen Mannschaftskämpfen, die Standartenführer Renneker betreut, während die wehrsportlichen Einzelskämpfe und reinen Sportarten Sturmbahnführer Brechenmacher unterstehen. Im Wehrmannschaftsport, der im nächsten Jahr noch weit mehr als bisher im Vordergrund stehen wird, ist man jetzt zu einer Normung der Hindernisbahnen übergegangen. So hat beispielsweise die 400-Mtr.-Hindernisbahn jetzt Spanische Reiter (75x75 cm), eine 120-Mtr.-hohe Wand, ein Kriechhindernis und einen Jaun aufzuweisen, während die 250-Mtr.-lange Hindernisbahn aus einem 2 Meter breiten Wassergraben, Spanischen Reitern, einem 5-Mtr.-tiefen Kriechhindernis und einem Schützengraben besteht, aus dem bann die Handgranaten nach Zielen geworfen werden. Hier, also im Stadion und auf dem Exerzierplatz des SA 67 Spandau (Zugang vom Glockenturm aus) werden sich die härtesten Kämpfe abspielen. Ihnen wird auch der Generalstabschef der faschistischen Miliz, Ruffo, beiwohnen.



Zu den Reichswettkämpfen der SA

Auch beim Überwinden eines Hindernisses beim Gepäckmarsch muß der SA-Mann Ausdauer und Geschicklichkeit zeigen.

(Scherl-Bülderdienst-M.)

820 von der Gruppe Kurpfalz

Sonderzüge mit SA-Führern nach Berlin

820 SA-Führer der Gruppe Kurpfalz fahren mit einem Sonderzug von Saarbrücken über Ludwigshafen, Mainz nach Berlin zum großen Führer-Appl am Samstag in der Dietrich-Eckart-Bühne.

Die Gruppe Kurpfalz ist gleichfalls an fast allen Disziplinen beteiligt, und zwar die Mannschaft der Standarte 12, Neustadt a. d. W., an dem Wehrmannschaftskampf, die Standarte 29, Bruchsal, an der Radfahrtruppe, die Standarte 70, Sarbrücken, am Orientierungsmarsch, die Standarte 22, Zweibrücken, am Deutschen Wehrwettkampf; die Standarte 12, Neustadt, am Mannschaftsorientierungslauf. An der 20 mal 1/2 Stunde Hindernisbahn ist eine kombinierte Mannschaft der Gruppe mit einem Führer und 19 Mann beteiligt. Für die wehrsportlichen Einzelskämpfe stellt die Gruppe gleichfalls eine große Zahl von Kämpfern, darunter auch mehrere Reiter.



Kampf der Mannschaft im anstrengenden Geländelauf Archivbild



Allgemeiner Gleberl Mar'el bei der Jahnkampfmehrschaff

In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn werden am Samstag und Sonntag die deutschen Reichsstadion-Mehrkampfmehrschafften entschieden. Welcher Teilnehmer sich die Mehrkämpfe erweisen, geht aus dem Wettbewerbsergebnis hervor: zur Jahnkampfmehrschaff wurden 46 Nennungen abgegeben, zur Fünfkampfmehrschaff noch zwei mehr, die Fünfkampfmehrschaff der Frauen bestreiten 21 Teilnehmerinnen und zum Junioren-Jahnkampfmehrschaff treten 19 Athleten an.

Das größte Interesse beansprucht natürlich der Jahnkampfmehrschaff der Männer. Titelverteidiger ist Müller (Gisborn), der im Vorjahr ganz überlegen Sieger wurde und sich auch mit dem Titel im Fünfkampfmehrschaff schmückte. Diesmal ist wieder Altmeyer (Eimsbüttel), der vor Hans Moritz sogar Weltrekordmann war, dabei, der zeigen will, daß er noch keineswegs zum alten Eisen gehört. Weitere ausfallsreiche Teilnehmer sind Bonnet und Schwabe von der Berliner Luftwaffe (Köln) und Dr. Großengel (Duisburg). Im Fünfkampfmehrschaff wird Hochsprungmeister Weinkö (Köln), der zum Jahnkampfmehrschaff nicht gemeldet hat, ein Wörtchen mitreden.

Bei den Frauen fehlt die vorjährige Meisterin Kraus (Dresden); so wird die Entscheidung allein zwischen den beiden Mächtigsten Bauer (Eber) und Gellius liegen. — Im Rahmen der Stuttgarter Mehrkämpfeveranstaltungen werden auch die Reichsbegleit im 25-Kilometer-Straßenlaufen und 30-Kilometer-Straßengehen ermittelt.



Meister Sievert beim Stabhochsprung Archivbild

Nur der Goldfahrer Dehmelbauer fährt noch mit bei der Internationalen Motorrad-Sechstagesfahrt / 29 Deutsche ohne Strafpunkte

Die Teilnehmer an der Internationalen Motorrad-Sechstagesfahrt im bergigen Gelände von Wales haben es wirklich schwer. Welche Anforderungen gestellt werden, zeigt allein schon ein Blick auf die Verlustliste. Von 209 gestarteten Teilnehmern waren bereits 76 — darunter 7 Deutsche — aus dem Wettbewerb ausgeschlossen und nur 95 Teilnehmer, davon 29 Deutsche, sind bisher noch ohne Strafpunkte. Der Kampf um die Trophäe ist uninteressant geworden, da außer England keine Mannschaft mehr vollständig ist. Bei den Frauen fehlt der Seitenwagen und bei den Männern mit seinem BMW-Gespann und Fahrer ist am zweiten und nun auch Scherzer am dritten Tag ausgeschieden, so daß sich nur noch der Goldfahrer Dehmelbauer mit seiner 175er-DKW im Wettbewerb befindet. Für jeden ausgefallenen Fahrer erhält eine Mannschaft 100 Strafpunkte pro Tag. Englands Mannschaft kam auch diesmal bei and Riel, obwohl man um das Gespann Sorge hatte.

Die Schwierigkeiten des dritten Tages lagen in vier dicht aufeinander folgenden Wasserburden — die eine davon 35 Meter breit und fast alle knietief. Anschließend gab es eine Steilanstieg in Serpentin und gerade auf dieser Strecke bewunderte man die hügeligen fahrenden Deutschen. Beder (Küdnapp) und sein Fahrer verunglückten und mußten ins Krankenhaus geschafft werden und damit war die Silberwagen-B-Mannschaft gesprengt. Fritsch von der Wiesdorfer Mannschaft fiel aus dem gleichen Grunde wie Kraus am Vortage aus und durch den Ausfall von Dettlinger ist auch die AII-Fabrikmannschaft gesprengt. Im Kampf um die Silberwagen sind noch sechs Mannschaften strafpunktfrei, darunter das deutsche A-Team. Die Fahrer und auch die Maschinen vollbringen saunenswerte Leistungen. Die meisten Teilnehmer haben geschwollene Hände und entzündete Sehnenstellen, aber ein Aufgeben gibt es für sie nicht.

„Wir schaffen ein hartes und starkes Geschlecht“

Zu den HJ-Gebiets- und Obergauportweikkämpfern 1938 / Von Obergauportweikkämpfer Friedhelm Kemper

Für den Nationalsozialismus ist die Erziehungsarbeit am Menschen auf die Stärkung aller geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte der Nation eingeleitet. So ist es auch selbstverständlich, daß die Hitler-Jugend als die Jugend der Partei diese Grundzüge innerhalb ihrer Organisation in die Tat umzusetzen hat.

Neben der politischen, weltanschaulichen und geistigen Erziehung der jungen Generation zum unerschütterlichen Glauben an den Führer und die nationalsozialistische Weltanschauung ist das Gebiet der körperlichen Erziehung eine wesentliche Voraussetzung zu dieser Erziehungsarbeit.

Wie auf allen Gebieten der Erziehung, so erhebt die Hitler-Jugend auch im Bereich der körperlichen Erziehung den Totalitätsanspruch. Mit der Berufung des Reichsportführers von Tschammer und Osten als Obergauportweikkämpfer in den Stab des Reichsjugendführers und der damit geschaffenen engen Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen wurde dieser Forderung seitens des deut-

lichen Sports voll und ganz Rechnung getragen. Heute ist der gesamte Jugendsport, gleich welcher Art, reiflos in die Gesamtarbeit der Hitler-Jugend eingebaut. Dadurch wurde erreicht, daß neben aller Spezialisierung auf die einzelnen Sportarten gleichzeitig die große sportliche Breitenarbeit ihre Berücksichtigung fand. Wenn der Führer einmal das Wort ausgesprochen hat, das deutsche Volk müsse die beste Sportnation der Welt werden, so hat der junge Mensch bereits in den frühesten Jahren die Voraussetzungen zur Erreichung dieses Zieles zu schaffen.

Zielbewußte Breitenarbeit

Neben den großen Spitzenleistungen, die der deutschen Jugend als Hochziel hier vor Augen stehen müssen, ist es notwendig, eine zielbewußte Breitenarbeit zu leisten. Der Lösung dieser Aufgabe sind wir nach der Ausschaltung aller Spannungserfahrungen parteipolitischer und konfessioneller Art schon nähergekommen. Zweck und Sinngebung des Sports ist heute ausschließlich die Schaffung eines star-

ken, harten und unüberwindlichen Volkes. Auch alle organisatorischen Arbeiten sind im Hinblick auf dieses Ziel sicher und wirksam überwunden worden. Tausende von Jungen und Mädchen stehen heute in den freiwilligen Sportgruppen des Jungvolks und der Jungmädels, so daß für alle Sportarten ein zahlenmäßig hoher und gut ausgebildeter Nachwuchs sichergestellt ist.

Ein wichtiges Teilgebiet der sportlichen Erziehungsarbeit innerhalb der Hitler-Jugend ist das Kleinkaliberschießen, das besonders seit dem vergangenen Jahr in verstärktem Maße und auf breiterer Grundlage in Angriff genommen wurde, so daß jedem Jungen innerhalb seiner Einheit die Möglichkeit zu planmäßigem Schießsport offensteht. Die Erfolge blieben denn auch nicht aus. Wir konnten im diesjährigen Reichsschießwettkampf der Hitler-Jugend zwei Reichssteger und eine ganze Anzahl weiterer beachtlicher Erfolge für das Gebiet Baden verzeichnen. Auch die Beteiligung am Wintersport nimmt immer größeren Umfang an und sowohl die Jungen, als auch die Mädchen können mit guten Leistungen aufwarten.

In der Mädelarbeit beginnt nunmehr auch die Gymnastik im Rahmen des BDM-Betriebes „Glaube und Schönheit“ eine besondere Rolle zu spielen. Ein junges und anmutiges Geschlecht sucht auf diesem Wege Ausdrucksmöglichkeiten für seinen Schönheits- und Gestaltungsinstinkt.

Dier Tage Wettkampf

Unsere diesjährigen Sportwettkämpfe in der Gauhauptstadt erstrecken sich erstmalig über einen Zeitraum von vier Tagen. Die vorbereitende Arbeit leisteten die HJ-Gebietsgruppen und BDM-Gruppen, die alle Jungen und Mädchen in den Wettkampf einbezogen. Durch den Reichsportwettkampf, die Vann- und Untergausportfeste sowie die Gruppenportfeste des BDM wurden in zielbewußter Arbeit alle jugendlichen Kräfte auf ihr sportliches Können hin erprobt, um so die besten Leistungsgruppen für die Endkämpfe in Karlsruhe zu ermitteln. Die Besten werden das Gebiet Baden bei den Kampfsportarten der Hitler-Jugend in Nürnberg vertreten. Zum ersten Male findet unser Gebiets- und Obergauportfest in größerem Rahmen statt. Entsprechend dem vollzogenen Ausbau unserer sportlichen Arbeit, die keine Möglichkeit der körperlichen Ermüdung mehr außer acht läßt, gemäß unserem Grundsatze, daß die systematische, geistige und seelische Schulung durch die sportliche Arbeit ergänzt werden muß.

Eine gesunde, starke, schöne und sportliche Jugend soll heranwachsen und wird den Kraftquell einer Nation bilden, deren rasche Geschlossenheit keine Macht der Erde zerbrechen kann. Der frohe und kämpferische Geist, der im Spiel der jungen Kräfte seinen sichtbarsten Ausdruck findet, soll für alle Zukunft das Leben der Nation gewährleisten.

Arenaufbau des Fußballs in der Ostmark

Reichsstadionsleiter Pinnemann hat eine Verfügung erlassen, nach der alle österreichischen Fußballer, die zur Zeit in Deutschland tätig sind und nach Deutschland zurückkehren, bis zum 31. Dezember ihre Amateurqualifikation sofort erhalten. Mit dem 31. Dezember läuft die Frist für diese Bergangfrist ab.

Berufsspieler, die nach diesem Zeitpunkt wieder Amateur werden wollen, müssen die in den DMV-Bestimmungen vorgesehene Frist von zwei Jahren abwarten. Wegen einer Abwanderung ins Altreich richtet sich eine Maßnahme, nach der Spieler, denen jetzt Arbeit in Deutschösterreich geboten wird, im Falle einer Abwanderung ins Altreich nicht freigegeben werden, auch dann nicht, wenn sie dort einen neuen Arbeitsplatz finden.

Garmisch baut Schläufzug

700 m hoch / Vom Hausberg zur Neumerhütte (Eigenes Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

h. München, 13. Juli.

Der Olympiaort Garmisch-Partenkirchen befaßt sich mit weitgehenden Plänen zur Hebung des Fremdenverkehrs, in deren Mittelpunkt der Bau eines Schläufzuges steht. Zum Ausgangspunkt wurde der Hausberg vorgezogen, zum Endteil die Neumerhütte am Kreuzweg. Der Schläufzug, dessen Bau sofort beginnt, so daß er bereits im kommenden Winter seiner Bestimmung übergeben werden kann, überwindet bei einer Länge von 2000 Meter 700 Meter Steigung. Von der Neumerhütte sind prachtvolle Ausfahrten ins Tal möglich, so daß der soeben bekanntgegebene Plan der Errichtung eines Schläufzuges im Werdenfeller Land einen dankbaren, guten Widerhall bei den Schifahrern ausgelöst hat.

Städte-Ringkampf Mannheim—Ludwigshafen

Am Sonntag findet im Rahmen des Kreisparteitages des Kreises Pfälz in Ludwigshafen (Hindenburgpark) ein Städte-Ringkampf Mannheim—Ludwigshafen statt. Die Mannschaften kämpfen in folgender Aufstellung: Ludwigshafen: Pantam; Gebring I, Feder; Gebring II, Leicht; Freund, Beller; Schäfer, Mittel; Blomeier, Halbschwer; Ragin, Schwer; Greth.

Mannheim: Pantam; Kraus, Feder; Ubrig, Leicht; Brunner, Beller; Benzinger, Mittel; Denu, Halbschwer; Nupp S., Schwer; Litters.

Es ist geplant, anlässlich einer Parteiveranstaltung in Mannheim in aller nächster Zeit den Rückkampf auszutragen.



Schwierige Sechstagesfahrt um die Internationale Trophäe Links: Der DKW-Fahrer Demmelbauer passiert eine Kontrollstation auf der zweiten Tagesstrecke der Motorrad-Sechstagesfahrt in Wales. Rechts: Der Deutsche Fritsch durchfährt einen Wassergraben. Auf dieser Strecke hatten die deutschen Fahrer ausgesprochenes Pech, die deutsche Trophäemannschaft schied aus dem Wettbewerb aus. Schirner-M.

Rolf Göpfert nun unsere letzte Hoffnung bei den Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg

Bei sonnigen, aber äußerst windigem Wetter wurden am Mittwoch die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg mit den Spielen des Viertelfinals fortgesetzt. Zum Auftakt gab es gleich drei erregende deutsche Niederlagen. So mußte sich der Wiener Hans Kedi dem ungarischen Davispokalspieler Gaborn 6:3, 6:1, 6:3, 6:4 beugen, obwohl er im dritten Satz, als der Ungar 5:1 und 40:0 führte, nicht weniger als zehn Matchbälle abgewehrt hatte und sich diesen heißumstrittenen Satz noch holte.

Im Fraueneinzel zeigte die deutsche Spitzenspielerin Marielouise Horn gegen die Australierin Wynne ein viel zu einfaches Spiel, um für einen Sieg in Frage zu kommen. Die Australierin siegte 6:2, 0:6, 6:2. Auch Kränlein Hamel blieb es verweigert, unter die letzten Vier zu gelangen. Sie scheiterte an dem wendigen und harten Spiel der Engländerin Scott, die 6:3, 6:3 gewann.

Hans Redl unterlag Gaborn

Trotz der internationalen gewich nicht erstklassigen Besetzung unserer Tennismeisterschaften wird aller Voraussicht nach nicht ein Deutscher unter den letzten Vier bei den beiden Einzelwettbewerben zu finden sein! So schwarz war der Mittwoch für den deutschen Tennissport, daß in wenigen Stunden bei den Frauen Marielouise Horn, Anneliese Ulstein und Rolf Hamel, bei den Männern Georg von Metaga und Hans Kedi geschlagen wurden.

Ein kleinerer Hoffnungsschimmer bleibt noch Rolf Göpfert, der kleine Berliner, greift erst am Donnerstag gegen Destréman wieder ein, da er zur Zeit an einer Angina leidet. Während bei den Frauen sich von oben nach unten Sperling, Scott, Wynne und Lumb für die Vorkämpfer qualifizierten, erreichten die Ungarn Sziget und Gaborn sowie der Pole Paworowski die Vorentscheidung im Männer-einzel.

Metaga in fünf Sätzen besiegt

Trotz des weiterhin sehr windigen Wetters wurden die Kämpfe fortgesetzt. Der Pole Paworowski schaltete den Hentel-Bezwinger Pelizza 5:7, 1:6, 6:1, 6:4, 6:2 nach anfänglicher Unsicherheit aus. Recht hart gekämpft wurde zwischen Georg v. Metaga und dem früheren ungarischen Berufsspieler Sziget. Bis zum fünften Satz hatte der Wiener Ausschichten auf den Sieg. Als er aber beim Stande von 4:3 im letzten Satz den Aufschlag verlor, war der Ungar nicht mehr zu schlagen. Sziget siegte 6:3, 7:5, 6:4, 3:6, 6:3.

Bei den Frauen mußte nach Rf. Horn und Rf. Hamel nun auch Rf. Ulstein dran glauben, obwohl sie gegen Hilde Sperling im ersten Satz zähesten Widerstand entgegensetzte. Trotz aufopferungsvollem Spiel konnte sie die 4:6, 1:6-Niederlage nicht verhindern. Nach der Verletzung von Rf. Redelowski kommt ihre Niederlage durch die Engländerin Lumb nicht mehr allzu überraschend. Die Polin wurde nach unheimlich zähem Widerstand mit 6:4, 2:6, 10:8 geschlagen.

Ergebnisse:

- Männer-einzel: Gaborn — Redl 6:3, 6:1, 6:3, 6:4; Sziget — v. Metaga 6:3, 7:5, 6:4, 3:6, 6:3; Paworowski — Pelizza 5:7, 1:6, 6:1, 6:4, 6:2.
- Frauen-einzel: Wynne — Horn 6:2, 0:6, 6:2; Scott — Hamel 6:3, 6:3; Sperling — Ulstein 6:4, 6:1; Lumb — Redelowski 6:4, 2:6, 10:8.
- Männer-doppel: Talos-Köth — Reifen-Welton 3:6, 6:4, 6:4, 6:2.
- Frauen-doppel: Hopman-Stevenson — Blumenfeld — Dapp-Worjet 6:3, 6:3; Welter-Cootes gegen Wiercey-Craig 6:3, 7:5.
- Gemischt Doppel: Tomelli-Sch — Alexander-Oberstein 1:6, 6:3, 6:3; Hopman-Kvort — Wehling-Wittsche 1:6, 6:2, 6:4. — Cms Spiel kamen die Bremer-Wulff, Volmer-Jacobsen-Spohala, Heinz-Müller-Petra, Wynne-Kelner, Stevenson-Talos und Craig-Dandewerd eine Runde weiter.

Ein Abendsportfest in Saarbrücken

Am Dienstag, 19. Juli, wird in Saarbrücken auf dem Rieselhumes-Sportplatz ein Abendsportfest durchgeführt, an dem zahlreiche deutsche Spitzenspieler und sogar Olympiaspieler teilnehmen sollen. Als Veranstalter zeichnet das HJ-Gebiet Saarbrücken verantwortlich, das neben den Einladungskämpfern auch einige Wettbewerbe für Jugendliche ausrichtet.

haften bes...
n um den...
b Nieder...
noch vier...
11 Mann...
sind auch...
für die...
für das...
43 und...
5 Mann)

ung liegt...
tlichen...
standarte...
die wehr...
Sportarten...
er unter...
im näch...
Bordere...
iner Nor...
ngen. So...
ernisbad...
180 Mtr...
nd einen...
Mtr. Lange...
breiten...
5 Mtr...
Schäpen...
die Hand...
den. Hier...
erfolg des...
ockenturm...
abschießen...
er fätschi...

SA...
ndernisse...
kann Aus...
dienst-M.)

erfolgt...
h Berlin...
de Kur...
von Saar...
nach Ber...
Samstag

schfalls an...
war die...
a. d. W...
Standarte...
die Staa...
märsch...
Deutschen...
Neufahrt...
er 20 mal...
ombinierte...
führer und...
Sportlichen...
falls eine...
auch meh...

Deutsche Kunst im osteuropäischen Raum

Das Schaffen des großen Meisters Veit Stoz in Nürnberg und Krakau

In Breslau wurde gestern eine Ausstellung über das Schaffen von Veit Stoz, des berühmten deutschen Meisters der Spätgotik, eröffnet. Originalwerke und Reproduktionen werden einen Überblick über das Gesamtwerk des Meisters geben.

Das künstlerische Schaffen des deutschen Meisters Veit Stoz (spricht heute noch in seiner ganzen Verschiedenheit die Fülle zur Menschheit. Wir kennen die zahlreichen Werke des Bildhauers, Malers und Kupferstechers Veit Stoz, aber wir haben über sein Leben nur spärliche Nachrichten. Während ältere Aufzeichnungen das Jahr 1438 als sein Geburtsjahr bezeichnen, schlägt die neuere Forschung das Jahr 1447 vor, das zwar eine größere Wahrscheinlichkeit und Berechtigung zu haben scheint, wenn auch bisher kein urkundlicher Nachweis beigebracht werden konnte.

Es steht jedoch fest, daß Veit Stoz das Bürgerrecht der Stadt Nürnberg nicht erst als Ingeizogener erworben, sondern mit seiner Volljährigkeit ererbt hat. In den Bürger- und Meisterbüchern der Stadt Nürnberg, die bis in das Jahr 1429 zurück läßtend erdastet sind, ist der Name Veit Stoz unter den zugezogenen Neubürgern nicht zu finden.

Es ist wahrscheinlich, daß der Meister der Familie des 1452 in Dinkelsbühl verstorbenen Bürgermeisters Fritz Stoz entsprossen ist, dessen Ehefrau nach dem Tode ihres Mannes das Bürgerrecht der Stadt Nürnberg erwarb und dort als Witwerin für sich und ihre Kinder den Lebensunterhalt verdiente. Mit der Volljährigkeit ist das Bürgerrecht der Mutter dann auch auf den jungen Veit übergegangen. Dies muß er befehlen haben, ehe er es im Jahre 1477 vor seiner Reise nach Krakau ausgab.

Die Berufung des deutschen Meisters nach Krakau ist aus der mittelalterlichen Bedeutung der Reichsstadt Nürnberg zu verstehen. Nürnberg war zu dieser Zeit das wirtschaftliche und geistige Zentrum des mittelalterlichen Kulturlebens, das mit den Namen Dürer, Grünewald, Hohlbein, Cranach, Riemenschneider, Vischer und anderen als den hervorragenden Gestalten dieser Epoche gekennzeichnet ist. Der junge, von Leidenschaft und Temperament erfüllte Veit Stoz drängte aus der Enge der Reichsstadt Nürnberg, die zu jener Zeit ohnehin reich an bildenden Künstlern war, in die Weite des osteuropäischen Zielungsraumes hinaus. Peter Vischer, Hans Plebenwurff, Albrecht Dürers Bruder Hans, Sues von Kulmbach sind einige der hervorragenden deutschen Meister, denen wir im Osten immer wieder begegnen. Doch es gerade die Stadt Krakau war, die das süddeutsche Künstlerum mit Erfolg an sich zog, entspricht der Bedeutung Krakaus als mittelalterlichem Handelsplatz. Deutsches Recht herrschte damals in dieser Stadt, die über eine große deutsche Gemeinde verfügte. Deutsche Menschen bestimmten auch das wirtschaftliche, geistige und kulturelle Leben. Sie, die sich von dem andringenden Polentum bedroht fühlten, riefen die Meister aus ihrer Heimat zu sich, die ihnen durch besonders eindrucksvolle Leistungen der Kunst und Kultur das Daseinsrecht und die völkische Überlegenheit unter Beweis stellten.

Von Freunden aus der deutschen Gemeinde zu Krakau gerufen, begann Veit Stoz im Jahre

1477 mit den Arbeiten an dem großen Altar in der deutschen Marienkirche zu Krakau. Auf einem vom Rationalitätentum hart umstrittenen Gebiet konnte Stoz in zwölf Jahren sein großes Meisterwerk, das bald die ganze mittelalterliche Welt mit seinem Ruhm erfüllte, fertigstellen. Was das polnische Bürgertum der Stadt nicht zu glauben vermochte, war in dem groß angelegten Werk enthalten.

Die Kunst des deutschen Meisters ist erst im Zusammenhang mit der großen süddeutschen Kulturbewegung des Mittelalters zu verstehen,

einige Sandsteinreliefs. Eines seiner Kunstwerke verdient noch besonders hervorgehoben zu werden: der Bamberger Altar. In diesem großen Spätwerk gestaltete der Meister das Wunder der Geburt und die Erfüllung heiliger Mütterlichkeit in vollendeter technischer und künstlerischer Harmonie. Hier scheint es, als seien die Einflüsse des beginnenden 16. Jahrhunderts an dem alternen Meister der Spätgotik nicht spurlos vorübergegangen. Erst im 15. Jahrhundert wurde, verbindet sich in diesem Spätwerk der tiefinnerliche Ausdruck der



Zwei Apostel aus dem großen Marienaltar von Veit Stoz.

Weltbild-Sturm-M.

der er in seinen Werken zu einer letzten Höhe verhallt, ehe von Süden her das Zeitalter der Renaissance heraufdämmerte. Schon der Flügelaltar, den er als Rahment für seine wunderbaren Holzplastiken wählte, ist eine ausdrücklich deutsche Altarform, die von Süd- und Westdeutschland aus ihren Siegeszug bis weit in den europäischen Osten antrat.

Es ist zwar sicherlich nur der eine Ausstrag gewesen, der den deutschen Meister nach Krakau führte. Doch durch eine Anzahl kleinerer Aufträge, vornehmlich Steinbildwerke und Grabplatten, wie die Relieftafel für das Königsgrab in der Heiligkreuzkapelle auf dem Babel, das Grabmal des Erzbischofs Olesnicki und das Rotmarmor-Grabmal des Bischofs Peter Vnina in der Kathedrale zu Wloclawek, wurde Stoz noch in Polen aufgehalten. In diese Zeit des Krakauer Aufenthaltes fällt auch die Entfaltung der meisten Kupferstiche des deutschen Meisters, die seinen Namen in alle Welt trugen.

Erst 1496 kehrte Veit Stoz nach Nürnberg zurück. In Krakau zu Ehren und Ansehen gelangt, fand er auch in Nürnberg noch eine lange Zeit des Schaffens. Bald nach seiner Rückkehr schuf er für die Festschwestern der Sebaldus-Kirche

Gottl mit den ersten Anzeichen lächelnder Heiterkeit der herausstehenden Renaissance.

Im Jahre 1533 starb Veit Stoz nach einem schaffensreichen Leben in Nürnberg. Auf dem Johannisfriedhof ruht er neben den anderen großen Söhnen der Stadt. Seine Werke aber, die er seiner Zeit und der Nachwelt geschenkt hat, zeugen als Symbole deutschen Künstlerums von seiner leidenschaftlichen Kraft und seiner hohen Gestaltungskraft.

Auch das polnische Volk bereitet sich in diesem Jahre vor, den älteren Aufzeichnungen über das Leben des Meisters folgend, den 500. Geburtstag des großen Deutschen Veit Stoz zu feiern. Aus diesen Vorbereitungen erkennen wir die Achtung des polnischen Volkes vor der Kulturleistung eines deutschen Künstlers, der im Mittelalter auf vorgeschobenem Posten außerhalb der Grenzen seiner Heimat unübertreffliche Werke schuf. Wenn auch Stoz eines seiner bedeutendsten Kunstwerke in Krakau vollendete, so ist diese Tatsache doch keineswegs geeignet, sein Deutschtum irgendwie zu beeinträchtigen. Er war einer von vielen, die als Kulturträger dem europäischen Osten deutsches Gepräge gaben.

„England und die Judenfrage“

Von Interessenten wird gern und oft dargestellt, daß England immer eine Zufluchtstätte für die Juden gewesen sei. Heinz Krieger unterzieht in seinem Werke „England und die Judenfrage in Geschichte und Gegenwart“ (Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M.) die Verhältnisse einer gründlichen wissenschaftlichen Prüfung, und er kann nachweisen, daß der Engländer von vornherein dem Juden nicht freundlich gesinnt war, und daß auch im englischen Volksempfinden die Bereitschaft und Entschlossenheit zur Abwehr gegen jüdische Durchdringung steht, so lange es nicht angegriffen und entartet ist. Auch die englische Geschichte vor 1655 — in diesen Jahre wird, nachdem 1290 die Juden aus England ausgewiesen worden waren, von Cromwell die Aufenthaltsgenehmigung wieder erteilt — darf bei Behandlung dieser Frage nicht übersehen werden. Eingehend unterteilt Krieger dann das Verhältnis zwischen Judentum und der Freimaurerei und die Entwicklung des in enger Beziehung zur Freimaurerei stehenden jüdischen Gedankens. Die Behandlung der Stellung, die das Judentum nach der Emanzipation im 19. Jahrhundert im englischen Volksempfinden erobert konnte, führt weiter zur Frage der völkischen Abwehrbestrebungen, die als Reaktionen eines starken nationalen Lebenswillens gewertet werden müssen. Und wenn auch vereinzelt und uneindeutig, so tritt doch schon die Erkenntnis der wahren Ursache der Schwierigkeiten auf den verschiedenen Lebensgebieten und der Störungen des Weltfriedens klar hervor. Auch im 20. Jahrhundert ist es bereits zu aktiven Abwehrbewegungen gekommen. Dr. Carl J. Brinkmann

Der unheilige Florian

Horst Wolfram Geißler, bekannt geworden durch seine Romane „Weiß man denn, wohin man fährt“, „Kleines Fräulein im Winterparadies“, „Der Prinz und sein Schatten“ usw., wartet hier mit einem neuen Roman auf, in dessen Mittelpunkt der unheilige Florian steht. Dieser, eine etwas merkwürdige Erscheinung ist nicht dazu ausgewählt, um Heldentaten zu vollbringen. Trotzdem wirkt er sympathisch und das ob seiner menschlichen Güte und seines Frohsinns. Ganz der bayerischen Landschaft verhaftet, aus der er gewachsen ist, lebt der gerade nicht mehr junge Florian ein unbeschwertes und beschauliches Dasein, ein Leben voll Fröhlichkeit und warmer Menschlichkeit. Dann und wann packt ihn, den großen Jungen, die Sehnsucht nach den Bergen und auch nach dem häuslichen Glück. In diesen Tagen der Sehnsucht gibt er sich seligen Träumen hin und verfehlt dann auch den passenden Augenblick. So verpaßt er auch bei seiner Flechtlochter Juanita den richtigen Augenblick, die er auf einer Schiffsreise bei stürmischem Wellengang aus den Klauen des Atlantik gerettet hat. Für Augenblicke senkt dann Florian tief auf. Ebenso ergreift es seinen Freund, einem ebendam weitberühmten, jetzt alternden Sänger. Beide sorgen für die Zukunft Juanitas. Aus dem unruhigen Jünger werden Mädchen von einst, wird eine große Sängerin, die ihre eigenen Wege in die Welt geht. Zurückbleiben Florian, der Sänger und Wärfel, ein kleiner netter Hund, die alle drei schon etwas alt geworden sind.

Diesen im Scherl-Verlag (Berlin) erschienenen Roman — 309 Seiten, Leinen 4.— RM, gebunden 2.70 RM — durchzieht ein köstlicher Humor. Die Gestalten des Romans wirken glaubhaft und besitzen warmes Gemüt. Sie sind dem Leben abgelauscht. Carl Lauer.



Felix Riemkasten Kleinschmidt sucht das große Abenteuer

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68

31. Fortsetzung

„Können Sie es?“ fragte Krotter und kratzte sich am Hinterkopf. „Sehen Sie, Sie können es auch nicht.“

„Lassen Sie doch das!“ rief Kleinschmidt nervös. „Was fragen Sie sich immerzu am Bein?“

„Kratze ich?“ fragte Krotter. „Ja“, sagt er traurig, „das ist nun erst das Allerschlimmste. Wir sprachen nachher von Krankheiten.“

„Hähähäh!“ Na, da war er mal froh, daß freute ihn, daß er solange hier im Sonnenschein gestanden hatte.

„Und dann ist sie mit mir hinuntergegangen in die Kajüte“, erzählte Krotter, „und dort hat sie mir von ihrem Beinleiden erzählt.“

Sie tranken Maraschino und tranken Wein, und Krotter schabte sich am Bein. Während sie noch zu klüffeln und zu reden hatten, kam Alma. Sie wollte die beiden Herren nur ein bißchen ansprechen, ganz freundlich, aber der ältere Herr, der den Fahrern hatte, so daß er mit Biergläsern schmiß, jagte ihr solche Furcht ein, als er jetzt aufstand und sie angrüßte, daß sie in der Tür noch umkehrte und die Treppe hinaufeilte.

„So“, sagte der Sieger Kleinschmidt und lächelte das Blut zurückzuwallen. „eine Ahnung scheint sie zu haben. Wissen Sie, wer ich bin? Ich bin jetzt der Wilde Mann. Aber glauben Sie, daß mir das Spohr macht? Ist das eine Reize? Ist das eine Erholungsreise?“

Zimmerhin hatten sie Ruhe. Sie hatten Ruhe,

solange nur die weite See zu sehen war, aber dann kam die Einfahrt in die Bucht von Kotor. „Wie herrlich ist die Natur, wie schön!“ bemerkte in dieser Minute Frau Alma und blickte den jährigen Herrn Kleinschmidt tapfer an. Es war zu schön rinasum, schließlich brach ihr noch das Herz, und in dieser Not wagte sie es, ihm zu sagen, was hier undobingst gesagt werden mußte: „Wie herrlich ist die Natur! Und Ihre Zahnschmerzen sind nun auch schon milder geworden.“

Die Reisenden, die auf den Lovcen wanken, haben wenig Zeit. Nicht an der Landungsstelle des Dampfers warten die Kraftwagen. Herr Kleinschmidt und Herr Krotter eilten dem Omnibus zu, aber der Omnibus hatte nur noch Platz für einen; trennen wollten sie sich nicht, und die Tür des Wagens wurde zugeschmettert. Ab. Verloren waren sie deshalb nicht. Schon kam ein offener Schiffsboot vorgefahren, der hier die Reste sammelte. Sie stiegen ein, ein junges Ehepaar aus England stieg ebenfalls ein, und als letzte bestieg schmunzelnd und um sich redend Alma den Wagen. Der junge Krotter, der sie hatte kommen lassen, opferte sich edelmütig und nahm den Platz neben ihr ein. Kleinschmidt sah hinter ihm.

„Welch ein Glück“, höhnte Frau Müller, der Omnibus war voll und wollte mich nicht mitnehmen.“ Sie sah sich bedrückt nach Herrn Kleinschmidt um und nahm sich dann des neben ihr sitzenden Herrn Krotter an. Denn ihr Herz war gut, und sie wollte sich dankbar erweisen

für die Gesellschaft. „Sie müssen ein Halstuch umbinden“, veranlate sie, und weil der junge Herr in seiner Bescheidenheit sich sträuben wollte, band sie ihm selbst das Tuch um. Inzwischen kam der sechste Fahrgast nicht. Inzwischen hatte Herr Krotter überlegt, daß diese Fahrt nicht kurz sein würde. Er sprang noch rasch einmal hinaus und ging dorthin, wo geknirschen stand „Gospodare“. Als er wiederkam, war der sechste Fahrgast immer noch nicht gefunden, aber der Fahrer hatte inzwischen die Fahrkarte ausgegeben, für jeden Reisenden einen, für die dicke Dame zwei, denn der junge Herr, der Sohn, dem sie das Halstuch umgebunden hatte, war eben mal... Das hatte der Fahrer gesehen. Jetzt gab er Gas, der Wagen hopfte an, der Motor knatterte.

„Nulli geht’s“, jaultzte Krotter und winkte Herrn Kleinschmidt zu. „Der Lovcen, Herr Kleinschmidt, der Lovcen!“

Rotters Geheimnis der Zahlen

Er fing gut an, der Lovcen, und Herr Krotter war vollauf zufrieden mit ihm. So viele Steine hatte er im Leben noch nicht beisammen gesehen, und der Weg hatte eine Zielangabe die Krotter mit Staunen wahrnahm. Er merkte es anfangs nicht, daß Frau Müller mit ihm sprechen wollte. Sie hatte zwei Fahrkarten, alle anderen Leute hatten nur einen Fahrkarte. Krotter hatte längst gedacht: Bezahlen kann ich, wenn ich gemadnt werde!

Bezahlen, dachte er, bezahlen kann ich immer noch. Der Wagen war gut in die Höhe gekommen. Die Nacht lag weit unten, der Ort Kotor schlief und träumte in der Tiefe, und immer noch höher kletterte der Wagen und sang der Motor, und es schrie und stöhnte in jedem Teil des Getriebes.

„Bamberbar!“ schrie der feurig belebte Herr Krotter. Es war herrlich, es war großartig, und da nun neben ihm knaute Alma

„Wie ist das mit den Fahrkarten?“

Es war die frische Peraltin, die reine Höhe, die sein Gehirn so rasch arbeiten ließ.

„Lügen Sie nicht!“ sagte er. „Ein Auf, und wir sind...“

„Ja, aber ich habe zwei Fahrkarten“, hielt sie ihm vor. „wieviel wei? Und denken Sie, der Mann da vorn hört mich an? Der tut, als hätte er jetzt keine Zeit, und ich will nicht zwei Fahrkarten haben, ich will...“

„Ja, was denn?“ schrie er ihr zu. „Gnädige Frau“, brüllte er, „das ist in Ordnung so. Mir ist es ja peinlich, aber wenn Sie durchaus danach fragen und es wissen wollen...“

„Aber was denn?“ fragte sie.

„Das es ganz gerecht ist“, rief er. „Sehen Sie, dieser Wagen könnte sechs Personen fassen, er hat aber nur fünf und ist trotzdem voll, weil Sie, gnädige Frau, leider so breit sind. Ich habe schon kaum noch Platz.“

Und nun Montenegro

Erst jetzt bemerkte sie die Abgründe. Bis dahin hatte sie die Fahrkarten bemerkt, aber jetzt bemerkte sie die Abgründe. Es waren muster-gültige Abgründe, und selbst Krotter freute sich nur mit einem bangenden Herzbeben dabei — weib, au weiß —, was das für eine Fahrt ergab. Wie ein brummender Kreislauf wand sich der Wagen hinauf, immer reiner und freier wurde die Luft. Die Steinwände kam immer nackter hervor. Immer fetter wurde die blaue Nacht sichtbar. Sie lag so tief unten, daß sie unwirklich erschien, nur aufgemalt. Der Wagen aber hatte die Höhe nun erreicht. Und dann war die Fahrt beendet. Etwas ergriffen stiegen sie aus.

(Fortsetzung folgt)

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Für Anwaltskanzlei

auf 1. Aug. 1938 evtl. später gesucht: 1. Sekretär(in) perfekt in Schreibmaschine und Stenographie. 2. Bürogehilfin (Anfängerin) mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Bewerbungen unt. Nr. 109528 an den Verlag.

Servierfräulein

Kaffee „Baterland“ Substanzhaken No. 109752

Feldbahner

der mit der einschlägigen Berufsausbildung (Dauernormen usw.) vertraut ist, für Reichsdienst in Ostpreußen gesucht. Bewerbungen unter Nr. 109752 an den Verlag d. B.

Nachportier

Kaffee „Baterland“ Substanzhaken No. 109752

Lehrling

zur aufstrebenden Familie in gute Verhältnisse gesucht. Anrede: K. 109752 an den Verlag

Hausburgen

Kaffee „Baterland“ Substanzhaken No. 109752

Haushaltungspflichtjahr

1. August 1938 bis 31. Juli 1939. Bewerbungen unter Nr. 109752 an den Verlag

3-Zimmer-Wohnung

gegenüber Post, vollst. Ausstattung und Bad. Mietzins 120,-. Bewerbungen unter Nr. 109752 an den Verlag

Zu vermieten

Mollstraße 32 Mod. 4- und 5-Zimmerwbg. mit Küche, Bad, Kamin, etc. sofort ab 1. Okt. zu vermieten. Schäfer, K 1, 9 (64327)

2 Zimmer und Küche auf 1. Stock zu vermieten. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)

3 Zimmer und Küche auf 1. Stock zu vermieten. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)

4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Kamin, etc. sofort ab 1. Okt. zu vermieten. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)

Einfamilienhaus

Freistehend, mit Garten, evtl. Garage, in gutem Zustand, zu vermieten. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)

1-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad, in ruhiger Lage, sofort ab 1. Okt. zu vermieten. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)

1-2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Kamin, etc. sofort ab 1. Okt. zu vermieten. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)

3-Zimmerwbg. mit Küche, Bad, Kamin, etc. sofort ab 1. Okt. zu vermieten. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)

3 Zimmer und Küche in ruhiger Lage, sofort ab 1. Okt. zu vermieten. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Burgstraße 18 Enden o. Büro zu vermieten. Qu 3, 15. (56 202 B)



Zu verkaufen

Schlafzimmer, echt Birnbaum, elegante Form und sauberste Verarbeitung, Kleiderschrank 2 Mtr., 4tür., Friseurkomm. m. Spiegel, 2 Betten, 2 Nachtschränke, 2 Polsterstühle... 535,-. „Gute Möbel brauchen nicht teuer zu sein“, sagt Möbel-Schmidt in E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Küchenabfälle

Leistung unter günstigen Bedingungen an Schmelzwerke bei Hgl. Abholung abzugeben. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Besonders günstig!

Antike u. moderne Möbel, Versteigerung, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Verkauf von guter. Möbel

modern und antiker Stil, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Radfahrer Achtung!

Großer Posten Herren-, Damen-, Kinderräder, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Registrierkasse

neu, verziert, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Englisch

1. Klassen Englisch, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Zu verkaufen

Billige Günstige Möbel: Schreibtisch 50,-, Tisch 40,-, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Fabrikräume

1-2000 qm, möglichst mit Gleisanschluss zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 56206 an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Kraftfahrzeuge

Hanomag Lim. 4s. 32PS NSU-Fiat steuerfrei, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

ADLER Jun. Limousine

2-Tonn.-Ford-Lieferwagen, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

NSU

200 ccm 4tät., etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Garagen

Garage, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Auto-Garagen

Auto-Garagen, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Motorrad

Motorrad, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

1 Framo-Winterlader

1 Framo-Winterlader, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

NSU-Leichtmotorrad

NSU-Leichtmotorrad, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.



Immobilien

Einfamilienhaus, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Geldverkehr

30.-RM. zu leihen, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Wolfgangsee

Wolfgangsee, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Entflohen

Entflohen, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Amtl. Bekanntmachungen

Amtl. Bekanntmachungen, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Ladenburg

Ladenburg, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Strassenreinigung

Strassenreinigung, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Verloren

Verloren, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Armband

Armband, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

Schwarze Damentasche

Schwarze Damentasche, etc. Aufdruck: E 3, 2, dieses Schlafzimmer ist wieder ein Beweis dafür.

ALHAMBRA
 Gary Cooper in
Schiffbruch der Seelen
 Einer von den Filmen, die man nie vergessen wird!
 Heute letzter Tag! 2.50, 4.20, 6.20, 8.70
SCHAUBURG K1.5
 William Powell - Myrna Loy
... und so was nennt sich Detektiv!
 Der Mord im Chinesenviertel von San Francisco
 Täglich: 3.10 4.05 6.00, 8.25
SCALA Lindenhof, Meerfeldstr. 56
 Ein Weiterfolg, den jeder erlebt haben muß
GIGLI in
Ave Maria
 mit Käthe von Nagy
 Heute letzter Tag! 4.00, 6.10, 8.25

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST
 Heute letzter Tag!
Signale nach London
 (in deutscher Sprache)
 Die Geschichte einer großen Liebe
 Reichhaltiges Vorprogramm!
 Täglich: 4.00 5.50 8.20 Uhr
 Jugend nicht zugelassen!

ODEON-Lichtspiele
 G 7, 10 - Jungbuschstraße
 Heute bis einschl. Sonntag!
Land der Liebe
 mit A. Mitterstock - Valerie v. Martens, Gusti Huber u. a.
 Anfang: Wo. 4.30 So. 2 Uhr

Technikum Konstanz am Bodensee
 Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
 Promotivstudium
 Flugzeugbau und Automobilbau

Schlachthof **FREIBANK**
 Freitag früh 7 Uhr
 Kahlfleisch, ohne Nr.

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 14. Juli 1938:
 Vorstellung Nr. 390, Wiege D Nr. 30
 2. Sondermisse D Nr. 15
Sitterwochen
 Lustspiel in drei Aufzügen von Paul Gilpin
 Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Für die **Sommer-Reise** einen **„Juwel“**
 der elegante Damenmantel aus reiner Naturseide, in vielen herrlichen Farben und schönen Formen in großer Auswahl bei
Richard Kunze
 Mannheim / am Paradeplatz

TANZ-BAR
Clou
 O 6, 2
 in Weine - Mix-Getränke
 Pfisterer-Spezial-Bier

Wer kein Gas hat
 kocht mit „Turm“
 Die neue geruchfreie Gasvergasung. Starke Heizkraft, äußerst billig. Verbrauch: 1/2 Liter pro Stunde.
 Preis von 6.75 an.
 Ohne Düse, o. Pumpe ohne Vorwärmanz.
 Th. Hegele, Mannheim
 Qu. 5, 5, Ruf 20361

Rheinlandhaus
 Feinkost, O 5, 3
Zafelbettecke
 schwer verleid., so wie aus raffinem Obelland; — nur Qualitätskonstanten, Preisfabrik.
 Bettelein, Bettedfabrikation, Seltingen 88, (132 930 8)

UFA-PALAST
 HEUTE LETZTER TAG!
Schwarze Rosen
 mit Lilian Harvey — Willy Birgel — Willy Fritsch
 mit Lilian Harvey — Willy Birgel — Willy Fritsch
 Vorprogramm: Ufa-Kollertanz — Ufa-Tanzwoche
 Anfang: 2.50 4.30 6.30 8.30 Uhr
 Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Gaststätte „Alte Pfalz“
 P 2, 6 **Freßgass!**
 Im neuen Gewand — preiswert und gut
 Nebenzimmer für 60 Personen noch frei!
 Inhaber: Willy Baum

Was wächst, fliegt und blüht in Feld, Wald und Au?
Kosmos-Naturführer
 essen's genau!
 Was blüht auf Tisch und Fensterbrett?
 Was wächst u. blüht im Garten?
 Was fliegt in den Alpen?
 Was blüht denn da?
 Was fliegt denn da?
 Was fliegt denn da?
 Was fliegt denn da?
 Was fliegt denn da?
 Viele farbige Bilder! Handliches Taschenformat!
 150000 belegte Bänktel!
 Alle Naturführer liefert Ihnen:
Völkische Buchhandlung, Mannheim, P 4, 12

Sommerwettbewerb des fJB

Ja, wer die Wahl hat, hat die Qual!

BUCHHANDLUNG



Welches aus der Fülle schöner Bücher soll man sich nun aussuchen? „Kolonien oder nicht“ oder „Spanische Silhouetten“? Am besten ist's, man wirbt noch einen weiteren Abonnenten und holt sich „Leuchtendes Land“ von Luis Trenker.

Ausschneiden und an „Faktenkreuzbanner“, Mannheim, R 3, 14/15, einsenden.

Sommer-Wettbewerb des „Faktenkreuzbanner“

BESTELLSCHHEIN

Senden Sie ab _____
 die einmalige Ausgabe B zu 2.— RM.
 die zweimalige Ausgabe A zu 2.70 RM. frei Haus
 an
 Herrn/Frau _____
 Ort: _____
 Straße: _____
 Geworden durch: _____
 Name: _____
 Ort: _____
 Straße: _____

Für die **Hauswäsche** empfehle:
 Hellgelbe Kernseife Stück ab 7 ¢
 Weiße Kernseife Stück 17 u. 18 ¢
 Sunlicht-Seife Stück ab 10 ¢
 Badenia-Seifenpulver Paket 12 ¢
 Dr. Thompsons Schwanpulver Paket 22 u. 40 ¢
 Persil Paket 30 u. 56 ¢
 Standard-Waschmittel Paket 30 u. 56 ¢
 Seifenflocken 250 gr Beutel 28 ¢
 Fax-Waschmittel Paket 28 ¢
 Fewa-Waschmittel Paket 32 u. 62 ¢
 Burnus Dose 40 u. 70 ¢
 Schmierseife — Bleichsoda — Sil
 Turm-Soda Paket 8 ¢
 Kräftige Waschbürsten ... Stück ab 16 ¢
 Wäscheleinen Bündel = 20 Mtr. 60 u. 90 ¢
3% Rabatt
Schreiber

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Kattermann
 Stellvertreter: Karl W. Engeler (in Urlaub). — Chef vom Dienst: Helmuth Wühl. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wühl; für Außenpolitik Dr. Wilhelm Röhner; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kappel; für Schwere: Friedrich Karl Haas (in Urlaub); Vertreter: Helmuth Wühl; für Kulturpolitik, Kunst- und Literaturpolitik: Armin Schulz; für den Vertrieb: Felix Haas (in Urlaub); Vertreter: Franz Böhler; für Politik: Friedr. Karl Haas (i. St. Helmuth Wühl); für Sport: Julius Gae; Schaltung der h-Ausgabe: Wilhelm Kappel; für Belangen: Dr. Hermann Knorr (in Urlaub) und Carl Bauer; für die Bilder die Schriftführer, sämtl. in Mannheim. — Ständige Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Veer, Berlin-Charlottenburg — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weismann, Berlin SW 68, Charlottenstraße 22. — Verantwortl. der Schriftleitung: sämtl. von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
 Druck und Verlag:
 Faktenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH, Geschäftsführer:
 Direktor Kurt Schönwitt, Mannheim.
 Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: Sammelnr. 254 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. H. Schenk, Wdm. Für Zeit druck folgende Verleger: Hermannsstraße Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
 Preisausschlagung A Wdm. . . über 16 500
 Preisausschlagung A Wdm. . . über 14 400
 Ausgabe B Wdm. . . über 25 900
 Ausgabe A und B Mannheim über 41 350
 Preisausschlagung A Schw. . . über 600
 Preisausschlagung A Schw. . . über 600
 Ausgabe B Schw. . . über 6 350
 Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950
 Preisausschlagung A Wdm. . . über 600
 Preisausschlagung A Wdm. . . über 600
 Ausgabe B Wdm. . . über 3 200
 Ausgabe A und B Weinheim über 3 700
 Gesamt-Dk. Monat Juni 1938 über 52 000

TANZ-Schule Pfirrmann
 L 4, 4 (Beethovenstr.)
 An einem neuen Tanzrirkel, der am Freitag, 15. Juli, 20 Uhr, beginnt, können sich noch Damen und Herren beteiligen. Einzelstunden jederzeit. Slep.-Unterricht.

Salon Thyssen
 verzogen von R 3, 16 nach
Qu 5, 16 Ruf 21129
 Meiner werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich wieder persönlich im Geschäft tätig bin.
 Carl Thyssen, Spezial-Damensalon

Eine Auswahl gepolsterter gut erhaltener
Pianos bei günstiger Zahlungsweise
Heckel Pianolager O 3, 10

Für Selbstfahrer
Leih-Autos P 7, 18, Planken
 Auto-Schwind - Fernruf 28474

Umzüge
 Möbel-Transporte
 Lagerung
 Paul Boh, H 7, 36
 Fernsprechnr. 223 34.

Auto-Verleih Fernruf 42532
 100 Kilometer 6 Pfennig
 an Selbstfahrer Schillergarage Speyerstr. 1-9
Werbt alle fürs HB

Mein Quick-Laden:
 Schnelle Bedienung!
 Niedrige Preise!
 Hier der Beweis:

Schnittnudein	.32
Orisi geküht . . . 500 gr	
Makkaroni	.36
Orisi geküht . . . 500 gr	
Polkwurst	.59
..... 500 gr	
Tilsiter o.R.	.60
20% halbfett . . . 500 gr	
Edamer	.70
20% halbfett . . . 500 gr	
Limburger	.50
20% halbfett . . . 500 gr	
Tafelwasser	.26
1/2 Ltr. Fl. „14, 2 Stück	
Himbeersirup	.56
..... 500 gr	

Wegen baulicher Veränderung
 Donnerstagmorgen um 11 Uhr
Wieder-Eröffnung
A. Lenssing • H 5, 1